

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
Quartalsjährig	7 „ 50
Monatlich	3 „ 50
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 „
Monatlich	4 „

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.
Stempelgebühr für jede einmalige Insertion 30 kr. 6. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasonstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Strassburg, Riga.

Mit 15. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

„Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arab

für Auswärtige

mit täglicher Zustellung ins Haus:	
Halbjährlich	7 fl. — fr.
Quartalsjährlich	3 „ 50
Monatlich	1 „ 20
mit täglicher Postversendung:	
Halbjährlich	8 fl. — fr.
Quartalsjährlich	4 „ —
Monatlich	1 „ 40

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgebühren bitten wir franco einjenden zu wollen.

Arad im Mai 1872.

Die Administration.

Bur Situation.

Dr. F. Pest, 10. Mai.

Der aufrichtige Patriot hat durchaus keine Ursache, mit der Ansicht und dem Wunsche hinter dem Berge zu halten, daß außer den in Aussicht genommenen bedeutsamen volkswirtschaftlichen Resultaten der Königsreise sich auch politische, ersprießlich manifestierende Lichtseiten immer klarer, überzeugender erkennbar machen. Jedes hierzu beitragende Moment, wie z. B. die vom Geiste väterlicher Huld dictirte Ansprache des Königs an clericale und weltliche Vertreter von Mitbürgern der serbischen Zunge — wird selbstverständlich mit der aufrichtigsten patriotischen Freude begrüßt und daher finden wir ebenfalls jeden Widerwillen und Unmuth gerechtfertigt, welchen lediglich agitatorische, staatsfeindliche Symptome und Manifestationen hervorgerufen, die bald diesseits, bald jenseits der Save dem harmonischen Zusammenleben mit unseren Brüdern verschiedener Zunge störend und feindlich in den Weg treten.

Von diesem Standpunkte aus betrachtet, werden wohl die heute in der „Reform“ und im „Naplo“ erschienenen Leitartikel im rechten Lichte beurtheilt werden, wenn sie und da, namentlich in der „Reform“, ein greller angeschlagener Ton, als publicistischer Giffler unangenehm berührend, nicht wenig befremden sollte. Beide erwähnten Organe discutiren das völlige Ignoriren der bis zur Militärgrenze sich erstreckenden Königsreise seitens des benachbarten Fürstenthums Serbien. Es hatten zwar einige Blätter erst gestern einer nachbarfreundlichen Begrüßungs-correspondenz erwähnt, welche zwischen unserem Monarchen und dem jungen serbischen Fürsten Milan, gelegentlich der bekannten, das Kaiserhaus betreffenden Vermählungsbotschaft gewechselt worden. Diese Kundgebung der Courtoisie entbindet aber nicht jener erwarteten in Aussicht gestellten Belgrader Höflichkeitbezeugung, die uns eben heute, angesichts gewisser serbischer Agitationen doppelt willkommen hätte erscheinen müssen. Der erregteren Haltung berührter Artikel wird man wohl in den serbischen Regierungskreisen keine diplomatische Tragweite zuerkennen wollen, indem außer dem Buda-Pester Regierungsmonteur („Buda-Pesti Közlöny“) kein, durch die Regierung inspirirtes, durch die Regierung erhaltenes politisches Tageblatt besteht.

Wir glauben bei dem Umstande auch hier darauf hindeuten zu müssen, indem möglicher Weise durch mißverständliche Beurtheilung publicistischer Verhältnisse, eine größere Schroffheit in den Beziehungen der beiden betreffenden Regierungen, trotz der berührten bloß individuellen unabhängigen Emuntiationen nur zu leicht veranlaßt werden könnte.

Wer sich noch einigermaßen als Patriot dafür

begeistern kann, für Oesterreich-Ungarns Zukunft eine glanzvolle Aera im harmonischen Zusammenwirken aller Nationen angebahnt zu sehen, der wird sich auch den gerechtfertigten Groll gegen alle staatsfeindlichen Elemente erklären, die an dem Paralisiren der werthbarsten Kräfte und an der Unterminirung Oesterreich-Ungarns arbeiten. Die gehorsamen Testamentexecutoren Hohenwart's (der seinen Systemcaber durch czechische und südslavische Electricität für ein paar Tage wenigstens zu beleben trachtet), all' diese föderalistischen Schleppträger kennzeichnen sich als exaltirte, staatsfeindliche, politische Hasenvere, welche in ihrer fanatischen Ruhelosigkeit, ruhiger Entwicklung, gemeinnütziger Arbeit, brüderlichem Zusammenwirken zum Unheile des Vaterlandes gottvergessen feindlich entgegenarbeiten.

Ihnen allein ist es zuzuschreiben, falls die glücklich angebahnte Verständigung mit Croation eine beklagenswerthe Wendung nehmen sollte. Die serbische Regierung könnte sich an der russischen in Betreff jener Haltung ein Vorbild nehmen, welche, Böhmen gegenüber die Petersburger Regierung einnimmt. Dann begegneten sich die schmachtenden Blicke gewisser serbischer Agitatoren nicht so oft electrifizirend mit der serbischen Regierung, an der all' diese staatsfeindlichen Elemente ihren zuverlässigsten Hinterhalt zu finden glauben. Kann daher die an Erbitterung grenzende Sprache patriotischer Leitartikel Wunder nehmen, wann durch absichtliches Ignoriren des in der Nähe befindlichen Königs, der aus neueren Daten hergeleitete Verdacht neuerdings gegen die serbische Regierung gewekt wird, daß eben diese sich zur Stütze macht und zur erprobtesten Freundin unseres staatsfeindlichen agitatorsüchtigen Elementes in unverantwortlicher Selbstverblendung hergibt? Einem eventuellen Federkriege gegenüber, glaubten wir, zur Orientirung unserer Leser auf die eben ausgesprochenen Andeutungen im gegenwärtigen Augenblicke einiges Gewicht legen zu müssen.

Rückblicke.

× Wien, 10. Mai.

Klugheit gehört zu den Eigenschaften, welche in der Regel von clericaler Seite besonders gepflegt wird. Verschämtheit, Schlaubeit, Verschlagenheit sind verwandte Begriffe und finden sich bei jener Partei je nach der Färbung und Bildungsstufe der einzelnen Träger an Stelle der Klugheit. Der Kluge ist zunächst Egoist; er weiß geschickt die gegebenen Verhältnisse für sich und seine Zwecke zu benützen, berechnet die Folgen jedes Schrittes, mißt genau die möglichen Vortheile gegen die möglichen Nachteile ab, und entscheidet sich für das, was ihm vortheilhafter erscheint, ohne Rücksicht auf den Nachtheil, den das Allgemeine erleidet. Der Verschämte und Schlaue vereinigt diese Eigenschaften der Klugen mit einer beneidenswerthen Unabhängigkeit — in der Wahl der Mittel; die agierende Person bleibt wohl im Hintergrunde; es wird langsam untergraben und wenn sie und da Unannehmlichkeiten zu besorgen sind, da weiß man es schon einzurichten, daß andere wohlgeleitete Schafe die Rechnung bezahlen.

Mit richtigem Verständniß rechnen die Clericalen auf die im gedankenlosen Hinbrüten vegetirenden ungebildeten Massen; jeder Strahl freier Aufklärung und klaren Denkens wird nach Möglichkeit fern gehalten und nach dem Principe, das Volk in seiner Einfachheit zu erhalten, mit dem armen, künstlich auf niedriger Bildungsstufe erhaltenen Volke — gegen die unaufhaltsam emporwuchernde Aufklärung gekämpft.

Die Schulgesetze machten den Herren freilich einen argen Strich durch die Rechnung und sind ein harter Schlag gegen das, auf Einfalt des Volkes berechnete System der National-Clericalen.

Es mußte deshalb Alles daran gesetzt werden, den Angriff zu paralisiren, und mit geübter Hand und bewährter Schlaubeit wurde jene famose Agitation gegen die Schulgesetze in Scene gesetzt. Eine Schwierigkeit ergab sich jedoch hierbei: die clericale Partei sollte ihre gedeckte Stellung aufgeben, denn es galt nun offen gegen bestehende Gesetze zu kämpfen, und nicht nur heimlich zu unterminiren. Dieser Kampf konnte nicht allein durch die sonst benützten willenlosen

Werkzeuge geführt werden; er erforderte Verstand und zuweilen auch Muth.

Die Schlaubeit half auch hier; und wenn auch die Czechen das Andenken des Huß festlich begingen, wenn sie auch um Nichts gläubiger sind, als die Verfassungstreuen, so galt es doch, sich durch Allianzen zu kräftigen, und sich Verbündete zu schaffen, welche an Rücksichtslosigkeit Nichts zu wünschen übrig lassen. Der schöne Bund wurde geschlossen und in ruhender Einmüthigkeit arbeiten nun Clericale und Czechen an dem Zerstörungswerke, an der Untergrabung der Verfassung, insbesondere der Schulgesetze.

Weil aber nach alter guter Sitte es besonders angezeigt erscheint, wenn auch ein Dritter im Bunde ist, so gesellte sich zu diesem, in echt christlicher Liebe und Demuth gegen die Volksbildung arbeitenden Consortium der Nationalen und Clericalen auch der Feudaladel.

Diese Trias ist es nun, die uns gegenüber steht — uns, die wir einstecken für die Hochhaltung der Verfassung, für das Gesetz, für die ungehinderte Entwicklung der Volksbildung.

Unsere Gegner in ihrer eigenthümlichen Zusammenfassung kämpfen jeder in seiner Weise zu verschiedenen Zwecken für die Zerstörung des Bestehenden.

Die Liquidation dieses Consortiums nach Auflösung der Gesellschaftsbande würde, wenn das Unglück einträte, und die Gegner den Erfolg für sich hätten, eigenthümliche Resultate haben; die Beute des Sieges würde schwerlich gutwillig getheilt werden, und der Mächtigere der Allirten wäre der „Klügste“ gewesen.

Die Bestrebungen des Feudaladels ließen sich allenfalls noch vereinigen mit jenen der Clericalen; beide Factoren haben ein Interesse daran, den Fortschritt zurückzudämmen, die frühere Macht aufzurichten, das widerspenstig gewordene Volk wieder in die gebührenden Schranken zu weisen, und wollen mit vereinten Kräften wieder möglichst den Ausgangspunct der Freiheitsideen verschließen, welcher durch die verfassungsmäßige Ordnung sich erschlossen.

Wie jedoch die Czechen mit den Clericalen auseinander kommen würden, wer da den Preis für die unnatürliche Verquickung zahlen müßte, ist wahrlich nicht abzusehen. Denn mit den Clericalen haben die Czechen nur das Mittel des Kampfes, das Zerstören des Bestehenden, gemein; ihrem Streben liegt ein nationaler Zweck zu Grunde, der nimmer vereinbarlich ist mit den Bestrebungen der von Rom aus geleiteten, jedes Nationalgefühls und jeder Vaterlandsliebe baren Clericalen. Da was diese anstreben, müßten auch die Czechen bekämpfen, wollen sie nicht zurücksinken in das Chaos des Mittelalters und sie würden es voraussichtlich thun, weil sie politisch geschult sind und ihr Interesse wohl verstehen.

Wer von den beiden Klugen der Klügste sein wird und ob sich nicht das Schauspiel von den sich gegenseitig aufressenden Löwen wiederholen würde, vermögen wir nicht zu entscheiden; soviel aber ist gewiß, daß die auf Egoismus jedes einzelnen Theilhabers gegründete Allianz nicht länger dauern kann, als der gleiche Zerstörungstrieb Nahrung findet. Im Wiederaufbauen wäre zwischen diesen Factoren ein einheitliches Vorgehen undenkbar.

Das Conglomerat von verfassungsgegnerischen Elementen hat sich bis jetzt in seiner vollen Macht entfaltet; die Gegner sind geschlagen, doch wäre es ein sehr großer Fehler in der Politik, den Gegner zu unterschätzen. Es heißt daher von jetzt an ohne Rücksicht auf die numerische Schwäche der Gegner und die eigenthümliche Zusammenfassung derselben auf der Hut zu sein, um der begonnenen Ministerarbeit die Spitze zu bieten.

Wir brauchen keine Allianzen zu suchen, solange wir einmüthig zusammenstehen und die Augen offen halten. Und können oder wollen wir in der Klugheit oder Schlaubeit mit unseren allirten Gegnern concurriren, so wollen wir doch mit offenem Bistire ihrem Zerstörungsworte entgegentreten und die Fahne der Verfassung und des Fortschrittes trenn und immerdar hoch halten!

G. P. Wien, 10. Mai.

Glorine. Was soll dieser Name bedeuten? werden unsere Leser fragen. Um sie jedoch nicht auf fruchtloses Rathen anzuweisen, sagen wir kurz: der Gegenstand, dem der Name „Glorine“ von dem Erfinder Herrn Lazar Popovic, Stationschef der k. k. privilegierten österreichischen Staatseisenbahn-Gesellschaft, einem geborenen Arader, gegeben worden war, schlägt in das Fach des Eisenbahnwesens, und zwar in technischem, vorwiegend aber in militärischem Sinne.

Es ist dies ein sinnreiches, einfach construirtes, sich in jede topografische Räumlichkeit gleichsam elastisch schmiegendes Tragen-System, und löst die Aufgabe, in kürzester Zeit sowohl im Frieden die großartigsten Frachtforderungen zu erleichtern und ohne Stockung vom Stapel zu lassen, als auch im Kriege eine weit-aus größere Menge von Truppen aller Waffengattungen und Kriegsmateriale von jedem beliebigen, nahe der Bahn gelegenen Punkte nach beliebigen Bahnrichtungen befördern zu können, als dies bisher — trotz der erstaunlichen Fortschritte in diesem Gebiete — möglich gewesen. Mit Hilfe der Glorine ist man nämlich im Stande, binnen 24 Stunden 72.000 Mann nach einer oder nach verschiedenen, von der Bahn gegebenen Richtungen zu expediren.

Indem wir die detaillirte Auseinandersetzung des vorliegenden Gegenstandes den technischen und militärischen Fachblättern überlassen, wollen wir uns nur mit einigen erläuternden Schlagworten zur Verständigung unseres Leserkreises begnügen, und bloß dasjenige hervorheben, was die Glorine in militärischem Sinne verspricht.

Der Grundriß der Glorine besteht in einem Kreise oder einer oblongen Figur, gleichsam als Kern des Systems, längs welchem das Schienengeleise zu liegen kommt. Dieses Rondeau beträgt eine Schienlänge von beiläufig 1250 Klafter. Von diesem Rondeau gehen zwei Verbindungsstränge nach rechts und links nach der currenten Bahn aus, und zweigen sich zwei Sturzgeleise nach links und rechts in der Länge von 200 Klaftern ab. Die Dimensionen und Krümmungen der beschriebenen Figur richten sich nach der jeweiligen Beschaffenheit der Vertikalität, wo die Glorine angelegt werden soll. Der Ort der Anlage selbst kann nach Zweck und Absicht entweder nächst eines größeren Bahnhofes, eines Stationsplatzes oder auch auf jedem beliebigen Punkte längs der laufenden Verkehrsbahn gewählt werden. Aus diesem erhellt, daß die Concentrirung aller Waffen und des Kriegsmateriales behufs Weiterbeförderung nicht — wie bisher — an die größeren Bahnhöfe gebunden ist, sondern daß es dem militärischen Disponenten der Truppenbewegungen im Großen freistehet, die Concentrirung nach jedem Bahnpunkte, der ihm zweckmäßig dünkt, anzuordnen, daselbst die Glorine anlegen zu lassen und die Einpackung und Expedition sofort einzuleiten.

Das vorerwähnte Rondeau wird, wie bereits erwähnt, mittelst Schienensträngen und eingelegten Bögen von beliebigen Halbmessern mit der currenten Verkehrsbahn dergestalt in Verbindung gebracht, daß der großartigste Fahrbetriebspark innerhalb der Glorine gesammelt, daselbst rangirt und die Züge nach erfolgter Einpackung in jeder Richtung ausfahren können.

Die Geleisanlage der Glorine sammt den nach rechts und links ausmündenden zwei Sturzgeleisen gestattet vermöge der sinnreichen Anordnung die gleichzeitige Rangirung, Einpackung und Ladung von sechs Zügen, ohne daß eine Störung oder Beeinträchtigung derselben untereinander möglich ist. Das System der Glorine macht die Drehscheiben zur verhältnißmäßig zeitraubenden Umwendung der Maschinen und die Verschiebung der Wagen innerhalb der Bahnhöfe überflüssig, indem es nur weniger Minuten bedarf, um in das Rondeau der Glorine einzufahren, den Kreis zu durchlaufen und die auf diese Weise umgekehrte Maschine oder den ganzen Zug wieder in die currente Bahn nach links oder rechts einzuführen.

Unter Erwägung all' der hier angeführten Vortheile ist es begreiflich, daß binnen 24 Stunden 72 Züge (Einpackungs- und Ladungszeit pr. Zug mit zwei Stunden berechnet) expedirt werden können.

Bekanntlich gibt es bei Militär-Expeditionen zweierlei Arten von Transporten: der Turnus-Verkehr, welcher darin besteht, daß diese Züge dem gewöhnlichen Zugverkehr und der festgestellten Fahrplanbewegung eingefügt werden, mit der vorausberechneten Anordnung, daß das abgefahrene Transportmateriale binnen einer bestimmten Zeit wieder nach seinem Ausgangspunkte zurückkehre, um abermals mit neuer Last abzugehen, daß mithin eine ununterbrochen sich bewegende Kette von einem Ende der Transportlinien zum andern gebildet werde. Die zweite Art von Militärbeförderungen, der Echelon-Transport, bezweckt die augenblickliche Absendung der möglichst größten Truppenmassen in kürzester Zeit mittelst schnell einander folgender Züge bei Einstellung des gewöhnlichen Bahnverkehrs ohne Rücksicht auf die Wiederkehr des leergewordenen Transportmateriales.

Turnusverkehr mit Eisenbahntransport haben rücksichtlich der Schnelligkeit oder andauernden Thätigkeit eine ihre Leistungsfähigkeit beengende Grenze, welche theils durch die räumliche Einschränkung selbst der größten Bahnhöfe, theils durch die Unmöglichkeit vorgezeichnet ist, einen massenhaften Verkehrsraum zu rangiren und zu expediren. Wir haben beispielsweise 1866 im Bahnhofe von Olmütz den Fall erlebt, wo die eben berührten Umstände die Kriegslage von Königgrätz bedeutend trübten und Calamitäten in unbeschreiblichem Maße herbeiführten und vermehrten, denen die Anlage einer Glorine auf einem beliebigen Punkte der betreffenden Bahn zweifelsohne vorbeugt haben würde, indem die Garnitur derselben mit allerlei mobilen Rampen und Behelfen versehen ist, um selbst auf der currenten Bahn von rückwärts und seitwärts die Ein- und Auspackungen mit rascher Leichtigkeit vornehmen zu können.

Das Princip der Glorine hat seine Anwendung auf strategischen Punkten oder es fördert in ausnehmender Weise tactische Zwecke. Selbstverständlich kann man die Glorine im ersten Falle auch permanent herstellen, wie z. B. am k. k. Arsenal zu Wien oder an ähnlichen Orten. Denkt man sich nämlich das mit der Südwestfronte des Arsenal parallel laufende, zum Ein- und Ausladen des Arsenalmateriale erbaute Sturzgeleise über die Fronte ostwärts verlängert, legt an beiden Enden der Front Bögen dergestalt ein, daß sie sich gegen die Nordwest- und Südostseite des Gebäudes biegen, um durch eine den Arsenalhof durchschneidende Gerade verbunden zu werden, so ist das Oblong der Glorine fertig und es bedarf dann nur zweier von dem Oblong ausgehenden Schienenstränge, um mit Hilfe derselben einerseits in das Hauptgeleise der Südbahn, andererseits in jenes der Staatsbahn einzulernen und die Transporte in Bewegung zu setzen.

Die mobilen Glorinen hingegen eignen sich vermöge ihrer zweckmäßigen Gliederung, der Zusammenfügung aller zur Construction und Exploitation nöthigen Bestandtheile in „Garnituren“, um sowohl strategischen, als auch tactischen Zwecken beträchtlichen Vorschub zu leisten und schon die Bezeichnung „mobil“ schließt den Begriff ein, daß derlei Glorine-Garnituren, wie jede andere Fracht überall hin mit Schnelligkeit befördert werden können.

Nachdem die Anlage einer mobilen Glorine keines Unterbaues bedürftig und auf gewachsenem Boden geschehen kann, was durch Anwendung des zur Garnitur gehörigen eisernen Oberbaues (System Röstlin und Battig) ermöglicht ist, so kommt es nur darauf an, zu achten, daß die zu einander gehörigen und passenden Bestandtheile zusammengefügt und befestigt werden. Wird nun die einer solchen Garnitur zugewiesene Mannschaft schon in Friedenszeit in dem Aus- und Abladen, Zusammenfügen und Abreißen der Garniturtheile geübt, so ist es wohl nicht unwahrscheinlich — obgleich die Erfahrungen hiezu fehlen — daß eine Glorine von beiläufig 2000 Klafter Geleislänge in 24 Stunden herzustellen sein wird, um sofort dienstfähig zu sein.

Es ist kaum nötig, zu erwähnen, daß die Legung des Geleises ohne den üblichen Unterbau, sowie die scharfen Curven, endlich der Mangel an regelrechten Wechselvorrichtungen, welche letztere durch eine andere Vorrichtung (Einschiebgeleise) abgeholfen ist, auf die Betriebssicherheit innerhalb der Glorine durchaus keinen bedrückenden Einfluß nehmen, indem ein schnelles Fahren daselbst ganz unnötig ist, und man sich mit dem langsamsten Tempo hin und her zu bewegen braucht, ohne dadurch die Raschheit des Transportes in seinem großen Ganzen nur um eine Minute zu beeinträchtigen.

Wenn auch dieses besprochene Princip des Erfinders, welches durch ein detaillirtes Modell in größerem Maßstabe veranschaulicht ist, in der practischen Ausführung begreiflicherweise Verbesserungen und Vervollkommnungen erfahren mag, so glauben wir doch, daß die schön durchdachte Idee, welche den Erfinder zur Ausführung leitete, eine Zukunft, vielleicht eine belangreiche Zukunft für militärische Zwecke sowohl, als auch im Gebiete des technischen Verkehrs der Bahnen haben werde.

Das Anfangs im Administrationsgebäude der Staatsbahn durch mehrere Tage aufgestellt gewesene detaillirte Modell der Glorine, welches nunmehr in einen Saal des Großindustriellen Herrn Klein, Wollzeile Nr. 40, übersiedelt ist, erfreut sich zusehends der regsten Theilnahme von Seiten der Techniker vom Militär und Civil der Wiener Residenz.

Der vielverdiente Obergespan des Arader Comitats, Herr Peter v. Azél, hat das Modell noch im Laufe des vorigen Monats in Wien im Palais Klein angefahren, wo dem Erfinder die Ehre zu Theil wurde, seine herzliche landsmännische Bekanntschaft mit demselben zu machen. Die „Glorine“ wird in ihrer vollsten Thätigkeit photographirt und ein Exemplar hiervon wird der Vaterstadt Arad pietätvoll zum Andenken übersendet werden. —

Politische Uebersicht.

Arad, 11. Mai.

Die Wiener Blätter fahren fort, den freudigen Gefühlen der Bevölkerung über den erhebenden Verlauf der Reise Sr. Majestät des Königs nach Süd-Ungarn bereiten Ausdruck zu verleihen. „Die Reise des Kaisers in Süd-Ungarn“ schreibt die „Tagespresse“ — gestaltet sich zu einem wahren Triumphzuge. Von nah und fern strömt Alles herbei, um das Anblick des geliebten Herrschers zu sehen, und die begeisterten Devotionen, welche jeden Schritt des Monarchen begleiten, geben aufs neue Zeugniß von der unerschütterlichen Festigkeit, mit welcher das dynastische Gefühl in den Herzen aller Volksstämme dieses Doppelreiches wurzelt. Trost zu spenden und Hilfe zu bringen, ist das schönste Vorrecht des Herrschers. Im Geringsten im Volke wird die monarchische Idee plötzlich lebendig, wenn der erhabene Träger der Krone als segenspendender Wohltäter hintritt unter die Nothleidenden und Hilfsbedürftigen. Nicht jeder kann sich alles dessen bewußt werden, was der Kaiser-König für Oesterreich-Ungarn ist; aber den gütigen Sinn und die väterliche Fürsorge des Monarchen für alle seine Völker kann jeder mit eigenen Augen sehen und die huldvollen Worte, welche der Kaiser jetzt in Ungarn spricht, finden ihren Weg sicherlich in alle Herzen.

Gerade aus den Bezirken, welche Sr. Majestät jetzt durchreisen — fährt das genannte Blatt fort — seien bisher die extremsten Vorführer der ungarischen Linken in den Reichstag entsendet worden. Dies habe indeß, wie sich nun deutlich herausstelle, der Loyalität der Völker nicht den geringsten Abbruch gethan. Das Volk in seiner überwiegenden Mehrheit schaare sich freudig um seinen König, der ihm die Idee des Staates, des Rechtes und der Zusammengehörigkeit mit den übrigen Völkern der Monarchie verkörpere; es wolle nichts hören von dem leeren staatsrechtlichen Hader; es empfangt mit dankerfülltem Herzen den angestammten Herrscher, unter dessen Scepter sich Wohlstand und Bürgerglück allüberall zu entfalten beginnen, und von der gewinnenden Liebenswürdigkeit des Monarchen bezaubert, werde der Landmann mit dem festen Entschlusse, das Wohlwollen des so gütigen Herrn durch Treue und Gehorsam gegen das Gesetz und die zur Durchführung desselben bestellte Regierung nach Kräften zu lohnem, zu seinem häuslichen Herde zurückkehren.

Die romanischen Conferenzen, welche in den letzten Tagen in Hermannstadt abgehalten worden sind, waren — wie die „Siebenbürgischen Blätter“ mittheilen — nicht resultatlos. Definitive Beschlüsse darüber, welche Haltung die siebenbürgischen Romanen gegenüber den neuen Reichstagswahlen einnehmen sollen, sind zwar, wie man uns sagt, nicht gefaßt worden. Wohl aber hat sich unter den Theilnehmern an der hiesigen Conferenz mit überwiegender Majorität die Meinung geltend gemacht, es sei die bisherige Passivität aufzugeben und in die politische Action einzutreten. Zur definitiven Beschlußfassung über die zukünftige Haltung kam es übrigens nicht, schon deshalb, weil bei der Versammlung keine Nationsgenossen gr. kath. Religion waren — und so wurde ein Fünfköpfer-Comité gewählt, welches die Aufgabe hat, in geeigneter Weise die beiden Bischöfe zu eruchen, daß sie eine allgemeine Versammlung einberufen mögen. Sollten die hohen Würdenträger der Kirche abgeneigt sein dies zu thun, so fällt diese Aufgabe dem gewählten Comité selbst zu.

Die Conferenzen der Romanen in Arad sind zur Zeit noch in Dunkelheit gehüllt, welche wohl erst durch die Berichte auswärtiger romanischer Blätter zerstreut werden dürfte.

Der serbische Regent und Triumvir, Herr Jovan Nistic, hat, wie das „Bild.“ erfährt, an den österreichisch-ungarischen Generalconsul v. Kállay eine Note gerichtet, worin er sich gegen die Nachricht, daß er (Nistic) 27.000 fl. zum Zweck von Wahl-agitationen in Croatien hergegeben habe, verwahrt. Nachdem die Documente, aus denen solches hervorgeht, von der ungarischen Regierung für authentisch erklärt worden sind, verlangt Herr Nistic, obgleich er es „für absolut überflüssig hält, eine solche Behauptung zu widerlegen“, daß der Herr Generalconsul von dem Herrn ungarischen Ministerpräsidenten eine „befriedigende Erklärung veranlassen möge in Bezug auf eine so ernste gegen eine befreundete Regierung gerichtete Anklage.“

Ueber den Urlaub des Fürsten Bismarck äußern sich die Berliner Blätter folgendermaßen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

„Das Befinden des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck gibt zu ernstern Besorgnissen keine Veranlassung, sofern nur rechtzeitig die von den Ärzten für unabweislich erklärte Ruhe eintreten kann. Daß eine solche nothwendig geworden ist, hat nichts Befremdendes, wenn man erwägt, daß der Kanzler seit dem Jahre 1866 leidend ist, daß im Juli 1870 die erfor-

Fortsetzung in der Beilage.

ELEMENTAR-Versicherungs-Actien-Bank.

Stammcapital 2 Millionen Gulden.

(336-5.5)

Präsidium:

Grf. Constant. Wickenburg. **Br. Th. Raule.**
Joh. C. Sothen.

Wir haben die Ehre, das pl. t. Publikum in Kenntniß zu setzen, daß die

Elementar-Versicherungs-Actien-Bank,
ermöglichte ihrer Beziehungen zu ausländischen Anstalten, in der Lage ist, rück-
sichtlich der

Hagelversicherungen

derartig günstige Bedingungen zu gewähren, wie solche von keiner sonstigen Gesellschaft geboten werden:

Für je fl. 100 Versicherungswert beträgt die Prämie:

von Futterfrüchten, Kukuruz fl. — 40	von Flachs fl. 2.50
" Halmfrüchte . . . fl. 1. —	" Wein fl. 4.50
" Delfrüchte . . . fl. 1. 50	" Tabak fl. 5.50.

Dies vorausgeschickt, laden wir das pl. t. versichernde Publikum ein, die Versicherungen gegen

Hagelschäden

bei der **Elementar-Versicherungs-Actien-Bank** aufzugeben, und sind wir mit Vergnügen bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu erteilen.

Die Hauptagentenschaft der **Elementar-Versich.-Act.-Bank**, bei

J. Kintzig in Arad.

☛ Versicherungen gegen Feuerfchäden werden ebenfalls zu billigsten Prämienätzen aufgenommen.

Pacht-Kundmachung.

In den, der Arader Ersten Sparcassa gehörigen, in Arad, Hauptplatz sub. Nr. 33 und 42 befindlichen Gebäuden, werden sämtliche Gewölbe und Wohnungslocalitäten vom **1. Mai 1873, auf 6 Jahre** vermietet.

Die Pacht-Differenzen können ihre, auf die einzelnen Pachtgegenstände bezüglichen, gesiegelten Offerte, sammt 10% des Jahresoffertes bis einschließlich 15. Mai 1872 täglich während den Amtsstunden, — am 15. Mai jedoch bis Nachmittags 6 Uhr, beim leitenden Secretär des Institutes, wo auch die Pachtbedingungen besichtigt werden können, — einreichen.

Arad, am 23. April 1872.

(401-5.5)

Die Direction.

Dem Bewährten vertraut!

Im Jahre 1868 in Wien gerichtlich chemisch geprüft und durch zahlreiche Atteste und Zeugnisse als vorzüglich anerkanntes Medicament.

Präservativ-Balsam gegen Krämpfe,

das wirksamste Mittel bei Unverdaulichkeit, Magenschwäche, Magenkrampf, Colic (Fallsucht), Kolikschmerzen und Wechselstieber.

Preis einer ganzen Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung fl. 1.50, einer halben 80 kr.

Dr. Miller's Moospflanzensaft.

Ueberraschend in seiner Wirkung, bei Brustkatarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Nachen- und Kehlkopf-Katarrh, Blutspucken und beginnender Lungentuberculose.

In Original-Liegeln für Kinder und Erwachsene. Preis eines Liegels 50 kr.

In ARAD stets echt zu haben bei **Tones & Comp., W. S. Prinner, F. Ströbl,**

sowie auch in B. Csaba: P. Biener; Broos: J. Reckerd; Blasendorf: C. Schlessl; Debreczin: C. Stenczinger; Erlau: J. Schufftag; Esseg: R. Csorda; Fünfkirchen: J. Czerta; Gr. Becskerek: Tolverth & Franz; Gr. Kikinda: P. Riszto; Gr. Kanizsa: J. Nenvich; Hermannstadt: M. Sill; Carlsburg: C. Boosz; Klausenburg: C. Binder; Makó: M. Weiß; Mediasch: H. Binder; Neusatz: C. Wagner; Szegedin: C. Gasner, k. ung. Lotto-Collector; Schüssburg: J. B. Teutsch; Temesvár: W. G. Weszely; Weisskirchen: F. Bauer; Werschetz: F. G. Braichler.

Central-Versendungs-Depot en gros et en detail **J. v. Miller**, Apotheker (225-10) in Kronstadt.

Stefan Gyulai

beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass er seine

Buchdruckerei

vom 4. Mai 1. J. an

in das Winkler'sche Neugebäude, am Ecke der Comitatshausgasse verlegt hat.

Für das bisherige gültige Vertrauen dankend, bittet er, ihm das-Elbe auch in der Folge zu bewahren.

Gleichzeitig erlaubt er sich den geehrten Herren Gemeinde-Notären zur Kenntniß zu bringen, dass sowohl in seiner Buchdruckerei, wie auch durch ihn in der Buchhandlung der Herren

Gebrüder Bettelheim

alle für die Gemeinden erforderlichen Drucksorten stets zu bekommen sind.

(437-5.6)

Vor Fälschung wird gewarnt!

Kaiserl. königl. ausschl. privil. neu verb. erstes
amerikanisch und englisch patentirtes
allgemein beliebtes

Anatherin-Mundwasser

von J. G. POPP,

k. k. Hof-Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognersgasse 2.

Dieses Mundwasser, von der 1861. Wiener medicinischen Facultät approbirt und durch eigene 22jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung sowohl künstlicher als natürlicher Zähne und Wurzeln, und gegen Zahnfleischentzündung, Stomatitis, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtliche Zahnliden, bei Ausfoderung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter wodurch eine besondere Empfindlichkeit entsteht gegen den Temperaturwechsel entsteht; es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt, ebenso bewährt es sich auch gegen Fäulnis im Zahnfleisch, überaus schmerzhaft ist es bei locker stehenden Zähnen, einem Uebel, an welchem so viele Stropfbüchse zu leiden pflegen; es kühlt das Zahnfleisch und bewirkt sehnere Ansaugen an die Zähne; es schützt gegen Zahnschmerz bei trocknen Zähnen, gegen zu häufige Zahnreinigung; es ertheilt dem Munde auch eine angenehme frische und kühlende, so wie reinen Geschmack, da es den zähen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.

Preis per Flacon 1 fl. 40 kr., Emballage per Post 20 kr.

Vegetabilisches Zahn-Pulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so häufige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weisheit und Härtheit zunimmt.

Preis pr. Schachtel 63 kr. österr. Währ.

Anatherin - Zahn - Pasta.

Diese Zahn-Pasta verdient mit Recht, dem Werthe ihrer zweckdienlichen Eigenschaften entsprechend, als das beste Zahnmittel anempfohlen zu werden; indem die Anwendung desselben im Munde einen angenehmen Geschmack und milde Kühlung zurückläßt, als vorzügliches Mittel gegen jeden üblen Geruch im Munde. Nicht minder ist diese Zahn-Pasta denen anzuzurathen, deren Zähne unrein und verborben sind, da bei Anwendung dieser Pasta der an den Zähnen haftende so schädliche Zahnstein beseitigt, die Zähne stets weiß und das Zahnfleisch gesund und fest erhalten wird; sehr zweckdienlich ist dieses Mittel bei Seelen- und Hüftenbeschwerden, wie auch denen, die oft zu Wasser reiten, indem es den Stomatit verhilft.

Preis pr. Dose 1 fl. 22 kr. ö. W.

Zahn-Plombe.

Diese Zahn-Plombe besteht aus dem Pulver und der Flüssigkeit, welche zur Ausfüllung höher cariorer Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche Form wieder zu geben und dadurch der Verbreitung der weiter um sich greifenden Caries Schranken zu setzen, wodurch die fernere Anspannung der Speiseröhre sowie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten und die weitere Ausfoderung der Knochenmasse bis zu den Zahnnerven (wodurch Zahnschmerz entsteht) verhindert wird.

Preis pr. Etuis 2 fl. 10 kr. ö. W.

Zu haben:

In Arad bei den Herren **Reinhardt und Bendik, dann Tones & Comp., W. S. Prinner, F. Ströbl**, in der Parfumerie-Handlung des **Heinrich Elias, des Armin Elias** und in der des **J. v. Schwellengreber, und Josef Bisztritzky.**

Pécska: Stiller Aug., Apoth.; Nagylak: Lenhardt, Apoth.; Gyula: Müller, Apoth.; Simánd: Csiky, Apoth.; Pankota: Taus, Apoth.; Hold-Mező-Vásárhely: J. Adler, Apoth.; Orosház: Medvetzky, Apoth.; Sarkad: Trajanovits, Apoth.; Makó: Weil Mark.; Siklós: Nyers, Apoth.; Vasárhely: Büchler; G.-Szt.-Miklós: Naholt, Apoth.; Mikó M.; Szegedin: M. Kovács & L. Kovács, Apoth.; Hatzfeld: P. Schmar; Szentes: Eisödör, Apoth.; Szabalka: Mikó, Fleggyháza: Hoffer, Apoth.; Lipitz: Hann Josef, Apoth.; Bözörmény: M. Lanyi, Apoth.; Grosswardein: J. Janki, M. Huzella, K. Bertinsky und F. Knorr; Halas: Novák, Apoth.; Temesvár: C. Wagner; Temesvár: J. Szandavár, A. Quirinyi, Apoth.; J. Kraul, J. Jakner & J. C. Pec, Apoth.; Déva: Bosniak & Gergely; Baja: Erzfeld & Söhne; Seged: A. Ferhay, Apoth.; Datta: J. Braumüller, Apoth.; Gr.-Kikinda: Kissinger, Apoth.; Ilak: L. Kempner

Größtes Lager von

Speck und Schweinfette

bei **ARMIN ELIAS,**

(264-25)

Kirchengasse, Arad.

Arader Comitats-Sparcassa.

Wir empfehlen **Bezugscheine** auf die nachstehende **höchst vortheilhafteste Spielgesellschaft**:

Spielgesellschaft C. (Jährlich 47 Ziehungen.)

Diese Gruppe enthält sämtliche in Oesterreich-Ungarn existirende **Staats- und Privat-Anlehens-Lose**, und

50 Stück Credit-Lose,

für 50 Theilnehmer, in 38 monatlichen Raten à fl. 8 öst. Währ. —
Gewinnste werden unter die Theilnehmer sofort vertheilt.

Nach Ablauf der Gesellschaftsdauer und der vollständigen Einzahlung der Raten, erhält jeder Theilnehmer

1 Stück Credit-Los

ausgefollt; während die übrigen Lose verkauft werden, und der cursmäßige Erlös derselben **ebenfalls** unter die Theilnehmer gleichmäßig in Baarem vertheilt wird.

Anmeldungen auf diese Losgesellschaft werden von uns gegen Erlag der ersten Rate von fl. 8 öst. W. entgegengenommen.

Ferner **Bezugscheine auf einzelne Lose**, v. z.:

1 Stück Credit-Los	in monatlichen Raten	à fl.	ö. W.
1 " 1864er 100 fl. Staats-Los	" " "	10	" "
1 " 50 fl. 1864er Los	" " "	5	" "
1/5 " 1839er Staats-Los	" " "	10	" "
1 " 100 fl. ung. Prämien-Los	" " "	8	" "
1 " 50 fl. ung. Prämien-Los	" " "	4	" "
1/5 " 1860er Staats-Los	" " "	5	" "
1 " 400 Francs Türken-Los	" " "	6	" "

Ziehungslisten versenden wir an unsere Comitenten **franco** nach jeder Ziehung. Aufträge werden gegen Postanweisung oder Nachnahme prompt effectuirt. Bezugscheine können auch durch unsere Filialen bezogen werden.

(187-23)

Arader Comitats-Sparcassa.

berliche Carlsbader Cur durch den Krieg inhibirt wurde, daß auch im vergangenen Jahr die Gasteiner Besprechungen dazwischen traten und somit der Fürst, einige Wochen abgerechnet, unausgesetzt thätig war, somit Durchreisendes zur Herstellung seiner Gesundheit bisher hat unterbleiben müssen.“

Die „Berliner Börsen-Zeitung“ vernimmt Folgendes:

„Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat beim Kaiser um einen längeren Urlaub gleich nach Beendigung der Reichstagsession nachgesucht. Der Kanzler wird sich zunächst auf seine Güter begeben und beabsichtigt im Spätsommer ein Seebad zu besuchen. Wie verlautet, ist in dem Urlaubsgesuche des Fürsten Bismarck, wie einerseits auf seinen sehr erlitterten Gesundheitszustand, so andererseits auf die nach allen Richtungen gesicherte, kein klei Besürchungen Raum gebende politische Weltlage hingewiesen.“

Der Eindruck, den die Nachricht auf die Börse hervorgebracht hat, ist für den Fürsten Bismarck äußerst schmeichelhaft. Ueberall, wo man Interesse für den europäischen Frieden empfindet, wird man auch den Wunsch theilen, über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck bald beruhigende Nachrichten zu empfangen.

Der „Wefer-Ztg.“ wird aus Berlin, 5. Mai, geschrieben: Der Sieg der Jesuiten über den „Sesagenen im Vatikan“ anlässlich der Botischerfrage wird sich voraussichtlich in nicht gar langer Zeit als ein Pyrrhusieg ausweisen. Fürs erste dürfte die rücksichtslose Antwort Antonelli's die Wirkung haben, dem Kaiser die Zustimmung zu den neulich erwähnten Beschlüssen des Staatsministeriums in der Excommunicationfrage zu erleichtern. Wenn der nächste Schritt der Regierung dem Bischof von Ermeland gegenüber zu einer Verschärfung des Conflictes führt, so wird ohne Zweifel die legale Vertretung, sei es Preußens, sei es des Reiches, in die Lage kommen, ihrerseits in die weitere Entwicklung der Dinge einzugreifen. Bemerkenswerth ist der offenbare Widerspruch, welcher zwischen der Erklärung des Bischofs von Ermeland über die Wirkung der öffentlichen Verkündigung des großen Kirchenbannes und derjenigen des Erzbischofs von Köln besteht.

Der Letztere hat bekanntlich dem Cultusminister gegenüber darauf hingewiesen, daß die über die drei Panner Professoren verhängte Excommunication deshalb die bürgerlichen Rechte derselben nicht beeinträchtigt, weil er, der Erzbischof, von der öffentlichen Verkündigung des Excommunicationsdecrets Abstand genommen habe. Der Erzbischof von Köln ist also der Ansicht, die Excommunication major habe nur im Falle der öffentlichen Verkündigung Einfluß auf die bürgerlichen Rechte der Betroffenen, während der Bischof von Ermeland diesen Einfluß auch im Falle der öffentlichen Verkündigung des Censurdecrets in Abrede stellt.

Die seit lange schon schwebenden Unterhandlungen zwischen dem Czaren und dem Papste dagegen beginnen bereits greifbare Resultate zu Tag zu fördern. Wie ein Lemberger Correspondent berichtet, hätte Sr. Heiligkeit darenin gewilligt, in Petersburg eine Aet Primatie für sämtliche Katholiken Rußlands zu errichten, mit der gleichzeitig die Aufhebung des bis zur Stunde für das Königreich Polen bestehenden Erzbisthums, das man wohl den letzten Rest der Selbstständigkeit des unglücklichen Landes nennen könnte, verbunden wäre.

So lohnte also Rom seine Getreuen, so vergilt es die Curie den Polen, die sich bisher unter allen Umständen als die gehorsamsten Söhne der Kirche erwiesen haben. Erbarmungslos werden sie von den Jesuiten ihren Todsetzern überliefert, kein Mitleid beschleicht die Männer, die im Vatikan das Heft in Händen haben, mit einem Volke, das nur noch in seiner Kirche den letzten Hort seiner Nationalität zu haben wähnt. Doch was kümmert Rom die Eigenart eines Volkes! Wenn es der „Vortheil der Kirche“ erheißt, so wird auch der Schematiker liebevoll an die Prst gedrückt.

Ein Pariser Correspondent der „Kölnischen Ztg.“ beschäftigt sich ausführlich mit der Angelegenheit der antcipirten Räumung der von deutschen Truppen bislang noch besetzten französischen Departements. Er warnt mit Recht vor zu sanguinischen Hoffnungen in dieser Beziehung und weist darauf hin, daß die Räumungsfrage jetzt wesentlich anders liege, als zur Zeit des Abschlusses der Nachtrags-Convention zum Frankfurter Frieden, welche vom 11. October 1871 datirt. In Uebereinstimmung damit constatirt der offiziöse „Wien Public“, daß Verhandlungen über die beschleunigte Räumung der occupirten Departements seit dem Eintreffen des Grafen Arnim in Paris nicht stattgefunden haben.

Die anti-bonapartistische Rede, die der Herzog von Audiffret-Pasquier in der am 4. d. stattgehabten Sitzung der National-Versammlung gehalten hat, ist in Paris noch immer das Ereigniß des Tages und bildet das ausschließliche Thema der heute

eingetroffenen französischen Blätter. Wie schon jetzt zu entnehmen ist, hat die Verurtheilung, die der Imperialismus sowohl in der Rede Audiffret-Pasquier's, als auch durch das Votum der Kammer erfahren hat, in ganz Frankreich die lebhafteste Befriedigung hervorgerufen. Die Journale aller Farben, mit Ausnahme der imperialistischen, stimmen darin überein, daß das Votum der Kammer nichts Anderes sei, als die Bekräftigung des in Bordeaux gefaßten Beschlusses, durch welchen die Absetzung der Bonapartes ausgesprochen wurde. Komisch ist dagegen die Haltung der bonapartistischen Organe. Der „Ordre“ zum Beispiel hüllt sich in majestätisches Stillschweigen, während der imperialistische Raufbold Granier aus Cassagnac im „Pays“ die bonapartistischen Deputirten für den Kampf zu begeistern sucht und sie auffordert, sich zu erheben „gegenüber einer Gruppierung von Thatsachen, einem Ensemble von Unterstellungen, welche darauf berechnet sind, das Kaiserreich als eine Regierung von Räubern hinzustellen.“

Don Carlos hat auf spanischem Boden zwei neue bombastische Proclamationen erlassen, wir glauben indessen, da der legitime „König“ sich auf der Flucht in den Gebirgen befindet, den schauerlichen Blödsinn, mit welchem er seine „Unterthanen“ regiert, nicht weiter berücksichtigen zu sollen.

In der vorgestrigen Sitzung des englischen Unterhauses kündigte Gladstone an, daß er noch vor den Ferien die auf die Alabama-Frage bezügliche Correspondenz vorlegen oder eine Mittheilung über den genauen Stand und die Aussichten der mit Amerika im Zuge befindlichen Verhandlungen machen werde. Er dankte dem Parlamente und dem Lande für die bewiesene Rücksicht, die ihm ein Zeichen des Vertrauens in die Regierung seien. Er hoffte, man werde finden, daß die Regierung im Geiste der von ihr abgegebenen Erklärungen und in einer das bewiesene Vertrauen rechtfertigenden Weise vorgegangen sei. Auf eine Frage Barttelot's erwiderte, fügte Gladstone noch hinzu, daß das Haus, wenn man dies für ersprießlich halte, seine Meinung aussprechen möge; es könnte sich dazu die Gelegenheit bieten, indem man die Ferien verschiebe. Durch die hier angekündigte Vorlegung der Correspondenz mit Amerika wird man denn endlich erfahren, woran man mit der widerwärtigen Alabama-Frage ist, über welche die „Times“ eben wieder ungünstigere Nachrichten verbreitet hat. Man hatte schon gehofft, diese Sorge los zu sein und nun tritt dieselbe wieder mehr in den Vordergrund.

Bur Reise des Königs.

Urad, 11. Mai.

Die heutige Nummer des „Budapesti Közlöny“ veröffentlicht folgendes Allerhöchste Handschreiben:

Lieber Graf Lönyay! Heute bin Ich aus Uederungarn zurückgekehrt, wohin Mich Meine auf das Wohl Meiner Völker gerichteten Herrscher Sorgen führten.

Mein väterliches Herz wurde schmerzlich berührt, als Ich in den in normalen Jahren reiche Enten spendenden Gegenden die durch das Wasser verursachten großen Schäden bemerkte.

Es gereichte Mir zur Beruhigung, daß ein Theil der überschwommenen Gegend während der Zeit wieder bebaut werden konnte. Ich hoffe zuversichtlich, daß die seitens Meiner Regierung theils bereits angeordneten, theils projectirten und demnächst durchzuführen den Verfügungen und die Steigerung der gesellschaftlichen Thätigkeit, die durch die Elementarschäden verursachten Uebel möglichst lindern werden; für die Verhinderung ähnlicher Unglücksfälle in der Zukunft wird auf Grundlage der Vorarbeiten und Vorlagen Meiner Regierung, die Legislative Sorge tragen.

Unter den Unglücksfällen, die Ich mit Schmerz bemerkte, erfüllte es Mich mit Freude, während Meiner ganzen Reise Meinen theuersten Schatz: die Liebe Meines Volkes, wahrnehmen zu können. Mein neues Volk umgab mich überall mit begeistertem und glänzenden Manifestationen aufrichtiger Anhänglichkeit und ungetheilter Liebe.

In die Hauptstadt zurückgekehrt, beeile Ich Mich eine angenehme Pflicht Meines Herrscherberufes zu erfüllen, indem Ich hiesfür Meine vollste Anerkennung und den aufrichtigsten Dank ausspreche. Nicht an eine einzelne Stadt oder Ortschaft, sondern an die Gesammtbevölkerung der von Mir bereisten Gegend richte Ich diese Erklärung, da Ich den aufrichtigsten Aeußerungen dieser Gefühle überall gleichmäßig begegnete.

Vor einigen Jahren sagte Ich bei einer feierlichen Gelegenheit: „Einen glücklichen Herrscher kann nur eine glückliche Nation besitzen.“ Dies zu erreichen,

darauf werden auch in der Zukunft Meine väterlichen Absichten und Herrscher Sorgen gerichtet sein.

Ich glaube, daß der Allmächtige diesen Meinen Bestrebungen seinen Segen verleihen werde; und hoffe zuversichtlich, daß bei der aufrichtigen Liebe und treuen Anhänglichkeit Meiner treuen Völker gegen Thron und Vaterland, Mein geliebtes Ungarn und die Monarchie einer schönen und sicheren Zukunft entgegensehen kann.

Ich beauftrage Sie, hievon die Gesammtbevölkerung der von Mir während Meiner Reise berührten Gegend — unter Wiederholung Meines herzlichsten Grußes — sofort in Kenntniß zu setzen.

Ofen, 10. Mai 1871.

Franz Josef m. p.

Gleichzeitig veröffentlicht das heutige Amtsblatt die Verleihung mehrerer Allerhöchster Auszeichnungen in Temesvár. So geruhete Sr. k. u. k. Apostolische Majestät dem Temeser Obergespan Herrn Sigmund v. Ormós das Ritterkreuz des St.-Stefansordens; dem Temesvárer Stadtrepräsentanten und Geldwechsler Herrn Samuel Scharmann das Ritterkreuz des Franz-Josefs-Ordens und dem Temesvárer Großhändler Herrn Simon EiseNSTÄDTER für sich und seine gesetzlichen Erben den ungarischen Adel mit dem Prädicate „de Buziás“ allergnädigst zu verleihen.

Szegedin, 9. Mai.

Um ein Uhr nach Mittags kam Sr. Majestät von Mezöhegyes nach Orosháza Gleich vor der Stadt war eine Triumphpforte errichtet mit der Aufschrift: A legelső ember a király, érte minden honfokarja kézszen áll. Auf die Ansprache des Obergespans Tomesványi antwortete der König der Deputation des Békés Comitats in freundlichen Worten und belobte die Opferwilligkeit der Békés Gemeinde auf dem Gebiete des Volksunterrichts. In Holdmezővársárhely hatte sich eine auf 20,000 geschätzte Menschenmenge im Bahnhofe eingefunden und waren da Fahnen mit huldigenden Aufschriften allenthalben angebracht. Hier empfing Sr. Majestät die Deputation des Esongráder Comitats und richtete auch herzlich Worte an einzelne Mitglieder der Deputation. Um 4 Uhr langte der König in Szegedin an. Der Obergespan Dáni begrüßte den Monarchen im Bahnhofe, welcher herzlich darauf antwortete. Um den Bahnhof herum und in allen Straßen, durch welche der Einzug stattfand, war eine dicht gedrängte Volksmenge, die auf nahezu 100,000 geschätzt wird, versammelt, welche den König mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfing. Im Absteigequartier Sr. Majestät sprach wieder eine städtische Deputation vor. Die Worte, mit welcher der König antwortete, lauten: Nach den traurigen Wahrnehmungen der Elementarschäden in den Gegenden des Alföld, thut mir der Aufenthalt in Szegedin wohl. Die Stadt Szegedin hat ihrer glücklichen Lage und der Arbeitsamkeit ihrer Bevölkerung ihren Aufschwung zu verdanken. Durch die Achtung vor dem Gesetze, durch Befestigung der Ordnung und consequente Arbeit wird derselbe noch erhöht werden und das erwarte Ich auch von der Bevölkerung der zweiten Stadt Meines treuen Ungarns. Bei diesen Worten wurde der König durch ein stürmisches, nicht erdenkliches Elfen unterbrochen. Hierauf schloß Sr. Majestät also seine Rede: Mit Dank nehme Ich übriggens die Kundgebungen Ihrer treuen Gefühle hin, welche Mir Ihre aufrichtige Anhänglichkeit verbürgen. Rechnen Sie und Ihre Committenten auch immer auf meine unveränderliche Huld. Schließlich antwortete noch der König einer anderen Deputation der Stadt Szegedin, welche um Aufhebung der Festungswerke petitionirte: Mit warmer Theilnahme verfolge Ich die Entwicklung der Stadt Szegedin und seien Sie überzeugt, daß Ich Ihrer hier vorgebrachten Bitte Meine Aufmerksamkeit widmen und sofort die Veranstaltung treffen werde, daß diese Angelegenheit durch Meine Regierung eine möglichst rasche und günstige Erledigung finde. Außerdem besichtigte der König noch die Festung und das Lyceum. Nach der Hofafel erfolgte die Abreise nach Pest.

Neues.

Wien, 10. Mai. Die „Oesterreichische Correspondenz“ dementirt das Gerücht betreffs Aufhebung der Finanzdirection und bestätigt die bevorstehende Erhöhung des Salinenzinsfußes.

Rom, 10. Mai. Die „Opinione“ sagt in ihrem Artikel „Diplomatencorps im Vatikan“, mit Hohenlohe's Ernennung zeigte Bismarck den anderen Mächten den neuen Weg ihrer Beziehungen zum Vatikan. Die „Opinione“ fügt hinzu: Der Papst hat jetzt die volle Freiheit in der Behandlung religiöser Fragen, während früher diese Fragen sich an Politik knüpften und man

Bedaht nehmen mußte, kein Wort zu sprechen, das zu Protesten führen könnte.

Paris, 9. Mai. Schanck hielt als Präsident des linken Centrums eine Rede, welche die conservativen Parteien zum Nachlasse an die conservatieve Republik auffordert, wobei die Zukunft noch immer vorbehalten bleibe. Die Rede erregte Aufsehen.

Paris, 9. Mai. Die „Agence Havas“ erklärt die Nachricht, der Herzog von Parma habe sich in den Vatican begeben, um eine Erklärung des Papstes zu Gunsten Don Carlos' zu erbitten, für falsch. Der Papst mische sich in keiner Weise in politische und religiöse Fragen. Auch würde der Herzog nicht die Zeit zwischen der Abfahrt zweier Züge für eine Mission von solcher Wichtigkeit gewählt haben. Der Herzog habe dem heiligen Vater bloß seine Ehrfurcht bezeugt.

Madrid, 8. Mai. Im Congresse gab der Kriegsminister die Erklärung ab, daß durch den Plan Serrano's der Sieg bei Droqueta herbeigeführt und die Zersprengung der Banden, sowie die Unterwerfung von mehr als 30,000 Insurgenten in Navarra bewirkt wurde. Die Nachrichten aus den übrigen Provinzen lauten zufriedenstellend. Ein bei Droqueta ergriffener Deserteur wurde erschossen, das Leben der andern Gefangenen aber gespart.

Konstantinopel, 9. Mai. Die Königin Olga von Württemberg nahm heute in Begleitung der Großfürstin Vera, des Generals Janatjew mit Gemalin, des Herrn und der Frau v. Radnig das Dejeuner mit dem Sultan ein, die Königin bleibt an Bord des Schiffes, auf welchem sie von Rußland hier eintraf.

Eine österreichische Festung und königl. Freistadt in Gefahr.

Carlsburg, 7. Mai.

Wir Menschen der Gegenwart, die wir Kinder der Aufklärung und der wahren, realen Wissenschaft sind, die wir weniger Hang zum Idealen haben und der Begeisterung für eine Idee (besonders wenn man bei der Gelegenheit in die Luft gesprengt werden kann), des Enthusiasmus nur in geringem Maße fähig zu sein scheinen, dagegen sehr hangen an der Tendenz unserer Zeit: Das Materielle geistig aufzufassen, es geistig zu durchdringen und zum Träger und Werkzeug des Geistigen zu machen, wir blicken mitteilend auf die Zeiten zurück, in denen wohlbezopfte, wohlweise u. Väter die Leitung der Welt Dinge in Händen hatten. Wir blicken lächelnd auf die Väter jener Zeit, und das mit Unrecht, — denn häufig gaben sie Beweise ihres Scharfsinnes. Lesen wir nur einmal die Verordnung der „Altverordneten“ und wir werden da, besonders bei den Bestimmungen die allgem. Sicherheit betreffend, so manchen klugen Einfall entdecken, der unserem Lächeln gleich Einhalt thun wird (besonders den Carlsburger Bürgern). Wir dürfen wohl, allgemein aufgefaßt, recht froh sein, den väterlichen Händen der Wohlweisen entwachsen zu sein, dürfen aber nicht zu frühe frohlocken, denn über Knall und Fall können wir (ich meine die Carlsburger) eine Luftfahrt machen, die gar so angenehm nicht sein dürfte. — Wir haben die Fremden und Einheimischen, die etwa bereits auf dem Wege sind, sich für die 1873er Wiener Weltausstellung gewisse Daten zu sammeln, ein, bei ihrer Hinreise ja nicht zu unterlassen, die Festung Carlsburg zu besuchen, um dort Baucombinationsstudien zu machen. Ueberall sorgt man für die öffentliche Sicherheit, nur hier in Carlsburg scheint seit einiger Zeit alles verkehrt gehen zu wollen, denn — (der zartnervige Leser erschrecke nicht — es kracht noch nicht) 50—100 Schritte neben einem etwa 30,000 Centner beregenden Pulvermagazin wird ein Militärararial-Pferdestall gebaut! — Nun berechne man, wie leicht ein Pferdestall durch Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit abbrennen kann und nach dieser Berechnung schließe man dann auf das Schicksal der Bewohner von Carlsburg. Die Bewohner der Stadt Carlsburg, die mit hoher Erlaubniß doch auch Menschen sind, dürfen in Zukunft jeden Augenblick bereit sein, eine unfreiwillige Luftfahrt zu machen. Verzeihung, aber es erscheint mir als Barbarismus, das Leben vieler Tausenden so leicht hin aufs Spiel zu setzen.

Früher, in den Zeiten der furchtsamen Alten, wäre gewiß Niemand auf diese Idee gekommen; heutigen Tages schießen die guten Ideen wie Pilze aus der Erde auf und dieser Bau scheint auch die Verwirklichung einer recht classischen Idee zu sein.

Es ist unbegreiflich, daß die Behörde der Stadt Carlsburg sich um so wichtige Angelegenheiten nichts zu kümmern scheint. Es ist ferner eben so unbegreiflich, daß der städtische Obergespan, Herr von Tröskl, in dieser, über kurz oder lang, ein barbarisches Schauspiel hervorrufenden Sache noch keine verbindende Schritte gethan hat? —

Der Bau dieses Stalles könnte unter dem Volke

die beunruhigendsten Ideen aufkeimen machen, man könnte leicht auf die Idee kommen, diesem Unternehmen recht unedle Motive zu unterstellen, denn hier wird gegen die öffentliche Sicherheit zu sehr verstößen, das Leben der Carlsburger Bürger zu sehr misachtet. Daß dieses gewiß keine guten Folgen haben dürfte, ist leicht vorauszusetzen, es würde die Spannung zwischen Civile und Militär nur vergrößern, denn die Zeit ist aufgeklärt und jeder Bürger weiß, wohin die Steuern fließen; — nur wird man sagen: Wir sollen Steuern zahlen, das Militär erhalten, und dafür vom Militäre derart schonungslos behandelt werden, daß wir keinen Augenblick unseres Lebens sicher sind! — Und würde der so Raisonnirende nicht Recht haben? —

Das Unternehmen, neben einem Pulvermagazin einen Pferdestall zu erbauen, ist ein derart tact- und schonungsloses, das die Mißbilligung aller Rechtsdenkenden hervorrufen wird. Die Mißachtung der Bevölkerung Carlsburgs von Seite des Militärs aber könnte einst sehr traurige Folgen mit sich bringen und ist ein sehr betrübendes Zeugniß der Tendenz der Gegenwart, wo das Leben vieler Tausenden von der Unvorsichtigkeit oder Böswilligkeit eines Kanonierkutschers abhängig gemacht wird.

Ganz Carlsburg war vielleicht noch nie so zerworfen, wie gegenwärtig. —

Die von mir bereits in Ihrem Blatte erwähnte Angelegenheit betreffs der Occupirung des Schulschiffes durch das k. k. Militärärar ist, da die Advocaten, von Seite des Militärs Herr Bruckner und von Seite des Fonds Herr Györfly, sich nicht vereinen konnten, auf die Entscheidung durch den Rechtsweg gewiesen.

Der Landtagsdeputirte Baron Kemény weist bereits in unsern Mauern, bis zum 14. dieses Monats dürfte auch Herr Szilágyi hier sein, worauf beide ihre Rechenschaftsberichte ablegen werden. — Die Wiederwahl derselben ist beinahe gewiß. Yo. —

Bur Wahlbewegung.

SS. Neu-Urad, 10. Mai.

Für den 8. Mai d. J. war eine Conferenz mehrerer Wähler der Deakpartei nach Neu-Urad anberaumt.

Es hatten sich zu diesem Zwecke um 3 Uhr Nachmittags eine bedeutende Anzahl Wähler sämtlicher in unserem Bezirke wohnenden Nationalitäten im Gasthaussaale „zur Traube“ hier eingefunden, worauf die Conferenz eröffnet, die Versammlung durch den Präsidenten Herrn Carl Foitssek, in ungarischer Sprache begrüßt, und hierauf von ihm folgende Anrede in deutscher Sprache gehalten wurde:

Meine Herren!

Geehrte Wähler!

Aufgefordert durch mehrere Herren Wähler dieses Bezirkes, war ich so frei, Sie zu ersuchen, zu einer heute hier abzuhaltenden freundschaftlichen Conferenz gefälligst erscheinen zu wollen.

Vorerst erlaube ich mir zu bemerken, daß es sich nun nicht mehr darum handeln kann, eine Verathung mit sämtlichen Wählern darüber zu pflegen, wenn wir eigentlich als Candidaten für die nächst bevorstehende Deputirten-Wahl aufstellen wollen, da bereits unterm 24. März d. J. eine sehr zahlreiche Deputation der Wähler unseres Bezirkes den Jüskuter Grundbesitzer Herrn Gustav v. Fröhlich ersuchte, die Candidatur anzunehmen; worauf dieser Herr uns nicht nur die Zusage erteilte, daß er die Candidatur annimmt, sondern auch bereits sein detaillirtes gedrucktes Programm an die geehrten Wähler versendete.

Als ehrliebe Männer und wahre Patrioten, ist es nun unsere heiligste Pflicht, aus allen Kräften und mit allen uns zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln dahin zu wirken, daß wir die Wahl unseres Herrn Candidaten Gustav v. Fröhlich als Deputirten des Neu-Urader Wahlbezirkes auch ehrenvoll durchführen.

Die hierzu nöthigen Mittel und Wege eingehend zu verathen, mit einem Worte unsere Partei endgiltig zu organisiren, ist nun die Aufgabe unserer heutigen Zusammenkunft oder Partei-Conferenz, da wir nur auf die Art gemeinschaftlich vorgehen und unser Ziel erreichen können, wenn wir ein Actions-Comité ins Leben rufen.

Die Aufgabe dieses Comité's wäre, zu veranlassen:

1. Daß die in allen üblichen Sprachen unseres Bezirkes herausgegebenen gedruckten Programme unseres Herrn Candidaten besonders an die des Lesens und Schreibens Kundigen vertheilt, den übrigen Wählern aber der Inhalt genau erklärt werde.

2. Daß kein Einziger der Wahlberechtigten sich der Conseription entziehe und mit aller Energie dahin gearbeitet werde, daß sämtliche Wähler an dem für jede Gemeinde hiezu bestimmten Tage zur Conseription in Neu-Urad erscheinen. Für den Fall, als einer oder der andere seinerzeit verhindert wäre, hieher zu

kommen, — müßte dieses jedenfalls an einem andern der für die ganze Conseriptionsdauer bestimmten 14 Tage geschehen.

3. Das thätige Einwirken eines jeden einzelnen Ausschußmitgliedes der Partei ist die Lebensbedingung des Erfolges. — Ohne Parteidisciplin bleiben wir ohnmächtig, und durch genaue Effectuirung der vom Central-Comité eingehenden Weisungen und Anordnungen ist es möglich, daß die Partei ein completes Ganze bilde und alle Angriffe standhaft abwehrt und zurückweist.

4. Unsere Hauptaufgabe sei es endlich, die gegen unseren Herrn Candidaten ausgebreiteten böswilligen, falschen und lügenhaften Gerüchte zu widerlegen, und unsere Wähler aufzuklären, aus welcher Ursache diese Gerüchte nicht nur mit Worten, sondern bereits auch mittelst gedruckten Flugchriften verbreitet wurden. — Meine Herren! Nicht nur in unserem Bezirke, sondern im ganzen Temeser und vielleicht auch im Arader Comitete ist Herr Gustav v. Fröhlich als Ehrenmann bekannt und beliebt, überall geachtet und hoch angesehen. — Da er selbst Grundbesitzer ist und seit 14 Jahren in unserer Mitte weilt, wird er im eigenen Interesse auch alles Mögliche aufbieten, um als Abgeordneter dazu beizutragen, daß die Lasten gleichmäßiger vertheilt und sowohl der Landmann, wie auch der Gewerbetreibende einer besseren Zukunft entgegen sehe, worüber übrigens sein Programm sich deutlich und erschöpfend ausspricht. — Auch in allen jenen Fällen, wo die Interessen einzelner Wähler beim hohen Ministerium oder dem Landtage zu vertreten wären, können wir uns vertrauensvoll an Herrn Gustav v. Fröhlich wenden, was alles wohl schwerlich der Fall sein dürfte, wenn wir durch unsere Saumseligkeit oder Gleichgiltigkeit es darauf ankommen ließen, daß der Candidat der Gegenpartei, ein unseren Wählern gänzlich unbekannter Mann, den Sieg davon tragen sollte. Darum, meine Herren, wiederhole ich schließlich nochmals, daß es in unserem gemeinschaftlichen Interesse liegt, die Wahl unseres Herrn Candidaten nach Kräften zu fördern und Alles aufzubieten, um den Erfolg zu sichern.“

Nach dieser mit Begeisterung aufgenommenen Ansprache, welche durch Herrn Georg Paulovits den zahlreich anwesenden Rumänen auch in ihrer Muttersprache erklärt wurde, constituirte sich das Comité, und wurden mit Acclamation gewählt:

Zum Präses: Herr Carl Foitssek.
Zum Vicepräses: Herr Adolf Pollak.
Zu Schriftführern die Herren: Leopold Wojcik und Valer Dprjan, dann ein aus 116 Mitgliedern bestehender engerer Ausschuß.

Hierauf machte der Präses noch die Mittheilung, daß, nachdem Se. Hochwürden Herr Anton Schäffer, Pfarrer aus Zádorlak, welcher als Gegencandidat des Herrn v. Fröhlich auftreten soll, heute definitiv erklärte, daß er, um die Einigkeit in der Partei nicht zu gefährden, auf die Candidatur verzichte, unserm gemeinschaftlichen energischen Vorgehen nun nichts mehr im Wege stehe.

Darauf schloß der Präses die Versammlung, welche sich unter wiederholten „Ehen“-Rufen auf unseren Candidaten, Herrn Gustav v. Fröhlich, zerstreute.

In den engeren Ausschuß wurden gewählt die Herren:

Neu-Urad: Tefényi Josef, Heß Martin, Herrmann Anton, Mersy Alois, Friedrich Anton, Schneider Valentin, Hans Josef, Weininger Jakob, Baumgartner Georg, Schragner Franz, Grünwald Josef, Ruty Josef, Teichert Johann, Reich Rudolf, Philipp Nicolaus jun., Klug Adam und Straub Andreas.

Zádorlak: Schaffer Anton, Klukovits Josef, Hemmen Johann, Braun Franz, Schelb Josef, Weiß Josef, Schweizer Mathias, Reff Johann und Keppich Michael.

Neu-Bodrog: Zivkovits Cornel, Abt; Steu Lázár und Mirku Mita.

Sónlak: Hindl Paul, Heller Sigmund, Balpe Todor, Jozif Mita, Momir Todor, Mitrov Petru, Nikstin Todor, Hodosán Nikolae, Karanyancz Petru, Nikits Nikolae und Karabás Mita.

Munár: Löwenbach David und Mikolefku Chira.

Székesút: Weiß Hermann, Böhm Philipp, Muntján Dimitrie, Balázs Mojsa, Krieger Adam, Albota Pavel, Benatu Szalla, Sebu Petru alias Bunatu.

Deutscheszt-Peter: Bilsky Franz, Kalmár Anton, Lindner Anton, Bäcker Carl und Lehnert Zacharias.

Nagyfalva: Anyos Josef, Stanujev Baja, Ivanovits Misa, Rittich Johann und Bráz Georg.

Barjas: Kratter Georg, Pfarrer, Gerbánovits Georg, Zsiva Peity, Friedrich Johann, Schurr Nicolaus und Zsupunfthy Szima.

Stfés: Milabinoovits Michael, Gründler Franz, Kenta Maxim, Leka Nenadov und Laka Petrov.

Lein-Szt. Peter: Meigner Franz, Priester, Valentín und Schillong, Lehrer.
Riszelep: Pfeisau Johann.
Majláthfalva: Karaghena Nicolaus, Pozsár Mihály, Nyári Lenárd und Pozsár Antal.
Monostor: Schlauch Ferdinand, Haubert Martin, Burnák Mía, Todorov Jacob, Bernard Anton und Alexovits Demeter.
Segentbau: Disler Johann, Roth Nicolaus und Keller Josef.
Kreuzstätten: Pollat Carl, Weißgärber Josef, Rami Nicolaus und Dautner Johann.
Wiesenhaid: Borth Michael, Kettenstoc Peter und Welsch Nicolaus.
Fregyház: Köváry Traján, Stoján Ghyorge, Kosti Pantalia, Groza Ruon, Balz Theodor und Skalovits Elias.
Füskút: Mikulész Nestor, Belin Basilie, Panti Basilie und Trifon Peter.
Königshof: Görgy Gyula, Mihálovits Gyula und Mihálovits Sústav.
Engelsbrunn: Stangasser Johann, Dsch Nicolaus, Rapp Anton und Zanker Johann.
Lein-Szt. Miklós: Dpri Vikentie, Schuch Johann, Ransu Ghyorge und Rump Peter.

Verzeichniß

derjenigen Gegenstände, welche bei der Mittwoch den 15. Mai 1872, Vormittags 9 Uhr, abzuhaltenden General-Versammlung des städtischen Repräsentantenkörpers zur Verhandlung gelangen:

1. Gesuch des Herrn Georg Gencsy um Enthebung von seiner amtlichen Stellung.
2. Intimat des Ministeriums des Innern in Betreff der festgesetzten Gebühren für Holz und Steinkohlen.
3. Intimat des Ministeriums für öffentliche Arbeiten und Communication betreffs Ableitung der stehenden Wasser im Mayon der Stadt Arad.
4. Intimat des Ministers für Cultus und Unterricht über die Lehrdistricts-Schulsenate.
5. Intimat des Landesvertheidigungs-Ministeriums über die Verechnung der Exercierplätze für das Militär und die Sicherstellung der Dislocirung des transjänen Militärs.
6. Bericht des Bürgermeisters über die erfolgte Einquartirung von zwei Bzigen des 4. Uhlanenregiments in der Stadt.
7. Bericht des Oberfiscals über den Abschluß des Vertrages mit Herrn Anton Probst für die Inpachtnahme der Localitäten für das Stadthauptmannamt.
8. Bericht desselben über die Geltendmachung des Eigenthumsrechtes der Stadt an dem Hause Nr. 12 in der Frühlingsgasse.
9. Bericht desselben über die Genehmigung des mit Anton Eggenhof abgehandelten Vertrages.
10. Bericht desselben über die Genehmigung des mit Esokány György als dem Cessionär des Gajcsan Abie abgehandelten Vertrages.
11. Bericht der Wirtschaftskommission über die Ausscheidung der unter Wasser stehenden Gründe aus den von Herrn Salamon Hoffmann gepachteten Gründen.
12. Bericht derselben über den durch Herrn Franz Weisse angeführten Verkauf eines städtischen Grundes.
13. Bericht derselben über die Verpachtung der Birkáser Weidegründe.
14. Bericht derselben über die Uebergabe der Birkáser Weidegründe an die Pächter und Klage des Radován Kofta.
15. Bericht derselben über das Kanzeleipauschale der Amtsgefes.
16. Ausweis des Districts-Schulinspectors über den Stand der confessionellen Schulen.
17. Bericht der Dreier-Commission über den Antrag des Schulsenats.
18. Bericht der Buchhaltung über das Elaborat zur Durchführung der 1871er öffentlichen Arbeitsleistungen.
19. Bericht des Centralcomité's der Handels- und Gewerbekammer, womit der Schlußbericht über ihren Auftrag der General-Versammlung vorgelegt wird.
20. Ansuchen der Arader Handels- und Gewerbekammer betreffs Anweisung der städtischen Kammergebühren.
21. Die Herrn Michael Wagacs protokollarisch ausgesprochene Anerkennung der Arader Handels- und Gewerbekammer.
22. Magistratsbericht über die erfolgte Einberufung des Waifengerichts-Notárs Stefan Párecz zu dem 11. Honvédbataillon.
23. Gesuch des Stadtleutenants Somogyi Laßló, ihm einen Betrag zum Halten eines Pferdes zu bewilligen.
24. Gesuch des Gájaer Vicestadthauptmannes betreffs Anstellung eines Viertelmeisters.

25. Bericht des Magistratsrathes Farkas Menyhért in Angelegenheit des Gesuches mehrerer Gájaer Landwirthe bezüglich der Weidetroten.
26. Zuschrift des Arader kath. Pfarrverwesers betreffs Besetzung der Gájaer kath. Archencuratorsstelle.
27. Gesuch des Arader Inwohners Pápay Márton betreffs Uebertragung der von der Stadt gepachteten Gründe an Carl Marfeld.
28. Gesuch des Herrn Ludwig Friebeiß über die weitere Pflasterung der Morgenasse.
29. Gesuch mehrerer Gájaer Inwohner über die Verhinderung der weiteren Ableitung des aus der Fabrik der Herren Brüder Reuman fließenden stinkenden Wassers.
30. Mittheilung des Arader Comitats municipiums, daß die Ueberfuhrgebühr über die Maros auf 2 kr. erhöht wurde.
31. Bericht des Stadthauptmannamtes über die Untersuchung der epidemischen Krankheiten unter dem Militär in der Festung Arad.
32. Repräsentation der Stadt Großwardein über die Verwaltung der gerichtlichen Depositen.
33. Offert der österreichischen Hypothekar-, Credit- und Vorshußbank bezüglich der Anleihe.
34. Zufendung des Organisationsstatuts und der Namensverzeichnisse der Beamten mehrerer Comitats und Städte.

Herausgegeben von:

Institutor Kalmán,
Obernotár.

Aufruf!

An die Gewerbetreibenden der k. Freistadt Arad.

Indem das neue Gewerbegesetz am 13. April l. J. im ganzen Gebiete des Königreichs Ungarn in Wirksamkeit getreten ist, und nachdem §. 83 desselben alle bisherigen Zünfte nach Verlauf von 3 Monaten auflöst und zugleich dahin weist, daß sich die Körperschaften im Sinne des Gesetzes entweder in Genossenschaften oder in Gewerbe-Vereine umgestalten sollen und ihre Statuten durch ihre Gerichtsbehörden an das h. Ministerium gelangen lassen; in Folge dessen werden laut Beschluß der am 9. April d. J. abgehaltenen Ausschussung alle Corporations-Vorstände und Gewerbegegnossen aufgefordert, ihre Subscriptionsbögen an den Gefertigten oder in das genannte Local zu übergeben, die darauf gezeichneten Mitglieder, so wie auch die sämmtlichen Gewerbegegnossen, die dem hier zu gründenden Gewerbe-Verein beitreten wollen, werden eingeladen, sie mögen Sonntag den 12. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im Arena-Garten erscheinen.

Arad, am 11. Mai 1872.

Im Namen des Ausschusses:
Wagacs Mihály.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 11. Mai. Ueber die wohlthätige Einwirkung des Versicherungswesens im Allgemeinen, insbesondere aber der Lebensversicherung wurde bereits so vieles und so rationelles geschrieben und gesprochen, daß es im ersten Moment nahezu überflüssig erscheint, hierauf noch des weiteren zurückzukommen und dennoch ist dem nicht so, da trotzdem in dieser Beziehung, besonders in unserem Vaterlande, noch ein sehr weites Feld der Thätigkeit offen steht, um diese Idee auch denjenigen Classen der menschlichen Gesellschaft zugänglich zu machen, die das Segensreiche derselben bisher vielleicht noch nicht genügend zu würdigen Gelegenheit fanden. — Wir wollen hier nicht von den verschiedenen Versicherungsbranchen sprechen, die in nationalöconomischer Beziehung alle von dem wohlthätigsten Einfluß sind, sondern beschränken uns darauf, speciell nur der Lebensversicherung zu gedenken. In dieser Hinsicht verweisen wir nun auf die ausschließlich diesem Zwecke gewidmete englische Lebensversicherungsgesellschaft „Gresham“, in Arad repräsentirt durch die Hauptagentenschaft bei Herrn Eduard Bing, deren anerkannt reelles Gebahren dem versichernden Publicum alle Garantien eines günstigen Erfolges zu bieten vermag. Um die Wahrheit des Gesagten durch Beispiele zu illustriren, wollen wir zur Vermeidung aller Weiterschweifigkeit blos concrete Daten anführen, zu welchem Zwecke wir nur Einiges aus dem uns vorliegenden Rechenschaftsbericht der Gesellschaft hervorheben. — Laut dem Bericht wurden in 2 1/2 Todesfällen die versicherten Beträge schon nach Ertrag der ersten Rate voll ausgezahlt. Außerdem wurde bei zwei constatirten Selbstmorden die versicherte Summe anstandslos ausgefolgt; ein Vorgehen, das kaum bei einer anderen Versicherungsgesellschaft vorkommen dürfte. Bei der Arader Hauptagentenschaft wurden die versicherten Summen an die Koch'schen Erben, an die Zgnay Guttmann'schen Erben, an die Julius Hertschka'schen Erben ausgezahlt. — Der letztere Betrag ist jedoch wegen einer Differenz unter den Theilhabenden

noch nicht ausgefolgt. — Dann an die Erben nach dem Advocaten Ordög Endre, und in letzterer Zeit 5000 fl. an die Erben des jüngstverstorbenen Advocaten Szibay. — Diese Daten bedürfen keines weiteren Commentars, da sie für sich selbst sprechen und glauben wir im Interesse der Sache genug gethan zu haben, wenn wir einfach auf dieselben hinweisen, da sich daraus Jedermann die Ueberzeugung verschaffen kann, daß er das Wohl und die Zukunft seiner Familie nur durch die Theilnahme an der Versicherung am zweckentsprechendsten zu fördern und zu sichern vermag.

— Bischof Bonnaz hat das Andenken an die Banater Reise Sr. Majestät durch zwei großartige Stiftungen verewigt. Der Widmungsbrief, den heute die „Ref.“ mittheilt, lautet wie folgt:

An das hochwürdigste Esanáder Capitel in Temesvár!
 Die traurige Erfahrung, daß in der meiner Leitung anvertrauten Esanáder Diocese, ja in unserem ganzen ungarischen Vaterlande für arme Waisen kaum gesorgt ist, hat schon lange die Absicht in mir wachgerufen, für die Nachholung des Versäumten nach Maßstab meiner materiellen Verhältnisse Etwas zu thun.

Die in den letzten Jahren wahrgenommene außerordentliche Sterblichkeit und als Folge davon die zunehmende Anzahl von Waisen haben meinen Vorsatz zur Reife gebracht.

Ich glaube das tröstliche Ereigniß, daß unser hochherziger Monarch, Sr. kaisert. und königl. apostolische Majestät Franz Josef der Erste, unsere Gegend in allerhöchster Person zu besuchen geruht, um das Elend der durch die Ueberschwemmungen in Noth gerathenen Bevölkerung zu lindern, nicht würdiger verewigen zu können, als wenn ich zum Andenken daran dem hochwürdigsten Capitel meinen Entschluß kundgebe, mit einem Stiftungscapitale von 100,000 fl. den Grund zu legen zu einem in der Esanáder Diocese auf einem von mir noch zu bezeichnenden Orte zu errichtenden Mädchen-Waisenhanse, welche Summe ich theils in einem Sparcassbüchlein, theils in Werthpapieren, welche sub % beistehen, dem hochwürdigsten Capitel zur Verwaltung übergebe.

Einem anderen empfindenen Bedürfniß — indem ich aus Erfahrung weiß, daß unzählige sittsame und vorzüglich begabte Jünglinge ihrer Armuth halber der geistigen Ausbildung nicht theilhaftig werden können — wünsche ich durch eine hier in der Stadt Temesvár zu errichtende Knabenerziehungsanstalt abzuheifen, zu welchem Zwecke ich ebenso als Zeugniß meiner tiefen Schulbildung für unseren König und Herrn bei dieser Gelegenheit das sub % gleichfalls beistehende Stiftungscapital von 100,000 fl. dem hochwürdigsten Capitel zur Verwaltung übergebe, indem ich das hochwürdigste Capitel bitte, daß es diese Stiftungscapitalien bis zu der Zeit, wo ich in der demnächst auszufüllenden und höchsten Ortes zu genehmigenden Stiftungsurkunde die Modalitäten der Errichtung und Erhaltung genannter Institute festsetzen werde, zu Gunsten erwählter Zwecke zu verwalten so freundlich sein möge. Gegeben in Temesvár, am 6. Mai 1872.

— **Se. Majestät der König ist Freitag** früh um halb 2 Uhr in Pest wieder eingetroffen. — In Begleitung Sr. Majestät befanden sich der Erzherzog Josef, die Minister Graf Lönyay, Baron Wenckheim, Tóth, Kerkápolly, Tisa, Szlavay, der Oberhofmeister Graf Georg Szárolyi, Graf Bellegarde u. a. m. Auf dem Bahnhofe wurde Se. Majestät durch den Landescommandirenden G. v. C. Grafen Huny und den Obergespan Grafen Victor Zichy empfangen.

•• (Ein Inserat) Die „Spener'sche Zeitung“ brachte dieser Tage eine Ankündigung, worin der Findex eines verlorenen Spazierstockes um dessen Rückgabe ersucht wird. Nun stellt es sich heraus, daß es der deutsche Kaiser ist, welcher durch die Zeitung seinen Stock sucht. Es ist ein einfaches naturwüthiger Stock, den Wilhelm I. einst in Königsgräß nach der Schlacht von einem böhmischen Bauern zum Geschenk erhielt und welchen er seitdem zu tragen pflegt.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

Jahresbericht der Theißbahn.

Von der Theißbahn geht uns der Rechnungsabluß und der Geschäftsbericht für das Jahr 1871 zu; wir entnehmen demselben Folgendes: Das für das Betriebsjahr 1870 mit dem Betrage von 48,153,270 fl. 77 kr. ausgewiesene, die staatliche Zinsengarantie genießende Anlagecapital ist für das Betriebsjahr 1871 unverändert geblieben, weil die in demselben vorgenommenen Erweiterungsbauten in die Betriebsrechnung eingestellt werden mußten. Die Ausgaben für die Bahnaufsicht und Bahnerhaltung betragen im Jahre 1871 962,169 fl. 73 kr., um 259,921 fl. 89 kr. mehr als im Vorjahre. Diese beträchtliche Mehrauslage findet ihre Erklärung: 1. in den bereits erwähnten Neubauten; 2. den mehr und mehr ausgedehnten Geseiserneuerungen; endlich 3. in dem gesteigerten Verkehr. — Ueber die Transportmittel und ihre Leistungen meldet der Bericht: In dem für das Betriebsjahr 1870 ausgewie-

fenen Stande von 80 Locomotiven ist für das abgelaufene Jahr eine Aenderung nicht eingetreten. Die im Dienste gestandenen Locomotiven haben zusammen auf unseren Linien zurückgelegt 219,874 Wegmeilen, und zwar auf eigener Bahn. Hierzu kommen noch 10 Wegmeilen auf fremder Bahn. Endlich haben auch fremde Locomotiven 2039 Wegmeilen auf unseren Linien mit Schotterzügen für Anschlußbahnen zurückgelegt. Auch der Stand des Wagenparkes ist gegenüber dem Vorjahre unverändert geblieben. — Derselbe besteht aus 165 Personenwagen (inclusive eines Hof- und eines Salonwagens) und 1803 Last- und Arbeitswagen, welche auf der eigenen Bahn 11,970,970 Achsmeilen durchlaufen haben. Von fremden, auf unserer Bahn benützten Wagen wurden 3,364,167 Achsmeilen zurückgelegt. Die Leistung der ärarischen Postambulanz-Wagen, welche nur auf den Strecken Czegléd, Arad und Miskolcz-Raschau verkehrten, beträgt 137,124 Achsmeilen.

Beim Personenverkehr sind im Jahre 1871 auf der Theißbahn befördert worden: 11,745 Personen in der ersten Wagenklasse, 159,103 Personen in der zweiten Wagenklasse, 413,209 Personen in der dritten Wagenklasse, 426,358 Personen in der vierten Wagenklasse und 63,523 Militärpersonen, zusammen 1,073,968 Personen mit einer Einnahme von 1,892,618 fl. 82 kr. Im Vergleich zum Vorjahre ist somit die Anzahl der Civilreisenden, sowie die hiedurch erzielten Einnahmen um 303,315 Personen = 38.35 Procent und 329,783 fl. 20 kr. = 20.60 Procent gestiegen, dagegen beim Militär um 20,259 Personen = 24.18 Procent und 38,340 fl. 49 kr. = 35.00 Procent gefallen.

Für den Güterverkehr ergeben sich folgende Daten: Befördert wurden: 99,167 Centner Gepäck mit der Einnahme von 85,335 fl. 88 kr., 76,328 Centner Eilgut mit der Einnahme von 104,347 fl. 86 kr., 18,346,281 Centner Fracht 1. Classe mit der Einnahme von 3,778,799 fl. 87 kr., 1,577,254 Centner Fracht 2. Classe mit der Einnahme von 532,783 fl. 16 kr., 112,277 Centner Fracht 3. Classe mit der Einnahme von 48,232 fl. 24 kr., zusammen 20,111,307 Centner mit der Einnahme von 4,549,399 fl. 1 kr. Ferner wurden mit den Personenzügen befördert: 2399 Pferde, 85 Equipagen und Militärfuhrwerke, dann 694 Hunde. Der Viehtransport betrug: 468,630 Stück im Gewicht von 1,198,927 Centner mit einer Einnahme von 433,499 fl. 73 kr. Die Gesamtsumme der im Jahre 1871 auf der Bahn verfrachteten Güter beträgt 20,111,307 Centner, im Jahre 1870 war die Summe 15,590,596 Centner, somit ergibt sich für 1871 ein Mehrtransport von 4,520,711 Centner und zwar: mehr bei Gepäck um 20,384 Centner, mehr bei Eilgut um 18,385 Centner, mehr bei Fracht 1. Classe um 3,908,697 Centner mehr bei Fracht 2. Classe um 560,341 Centner, mehr bei Fracht 3. Classe um 12,904 Centner, zusammen obige 4,520,711 Centner. Die Gesamteinnahme für die im Jahre 1871 auf der Bahn verfrachteten Güter beträgt 4,549,399 fl. 1 kr., im Jahre 1870 war die Summe 3,878,675 fl. 99 kr., somit ergibt sich für das Jahr 1871 eine Mehreinnahme von 670,723 fl. 2 kr. Dagegen weniger bei Fracht 3. Classe um 463 fl. 79 kr.

Die Betriebseinnahmen betragen im Jahre 1871: a) Transporteinnahmen: 1. Für Personen-transporte 1,821,434 fl. 39 kr., 2. für Militärtransporte 86,182 fl. 70 kr., 3. für Gepäck 70,337 fl. 61 kr., 4. für Eilgut 104,347 fl. 86 kr., 5. für Waaren, Vieh, Militärgüter und Nebengebühren 4,359,715 fl. 27 kr., zusammen 6,442,017 fl. 83 kr.; b) Verschiedene Einnahmen 133,399 fl. 16 kr., hierzu noch Prioritäts-Obligations-Einkommensteuer 78,355 Gulden, macht 211,664 fl. 16 kr., im Ganzen 6,653,681 fl. 99 kr. Vergleicht man diese Summe mit der im Jahre 1870 erzielten Betriebseinnahme per 5,774,174 fl. 65 kr., so ergibt sich pro 1871 eine Mehreinnahme von 879,507 fl. 34 kr. oder von 15.23 Procent. Insbesondere sind die Transportmittel-Einnahmen um 962,165 fl. 73 kr. oder 17.56 Procent höher, dagegen die verschiedenen Einnahmen um 82,658 fl. 39 kr. oder 28.08 Procent geringer, als im Vorjahre. Die Einnahmen des Jahres 1871 überlegen die des Vorjahres aus dem Personen-Transporte um 329,783 fl. 20 kr. oder 22.11 Procent, aus dem Gepäcktransporte um 12,358 fl. 52 kr. oder 21.32 Procent, aus dem Eilguttransporte um 22,473 fl. 5 kr. oder 27.45 Procent, aus dem Waarentransporte, Vieh, Militärgütern und Nebengebühren um 635,167 fl. 3 kr. oder 17.05 Procent, dagegen blieben die Einnahmen aus dem Militärtransporte hinter jenen des Jahres 1870 um 37,616 fl. 7 kr. oder 30.38 Procent zurück. Von der obigen Höheinnahme entfallen auf eine Bahnmeile (76.76 Meilen) 86,681 fl. 63 kr. gegen 75,223 fl. 74 kr. des Vorjahres. Die Transporteinnahmen sind an der ganzen Einnahme mit 96.82 Procent, die verschiedenen Einnahmen mit 3.18 Procent theilhaftig.

Die Gesamtkosten des Betriebes belaufen sich auf die Summe von 3,246,145 fl. 21 kr.

und vertheilen sich nach den Hauptrubriken wie folgt: a) Allgemeine Verwaltung 124,654 fl. 90 kr., b) Bahnaufsicht und Bahnerhaltung 962,169 fl. 73 kr., c) Verkehr und commercieeller Dienst 714,832 fl. 1 kr., d) Zugförderung und Werkstättenbetrieb 1,099,207 fl. 42 kr., e) Neben-Conti 345,281 fl. 15 kr., zusammen 3,246,145 fl. 21 kr., um 457,541 fl. 34 kr. mehr, als im Vorjahre. Die Vergleichung der vorstehenden Betriebsauslagen mit den Betriebseinnahmen zeigt, daß die Einnahmen um 3,407,536 fl. 78 kr. größer sind, als die Ausgaben. Die nach Ausschcheidung der öffentlichen Abgaben und der weiteren in der Rubrik „Neben-Conti“ verzeichneten Beträge verbleibenden eigentlichen Betriebs-Auslagen betragen 2,900,864 fl. 6 kr. gegenüber von 6,575,326 fl. 99 kr. eigentlichen Einnahmen. Das Verhältniß der Ausgaben zu den Einnahmen, welches im Jahre 1870 = 40.04% betrug, stellt sich also für das Jahr 1871 auf 44.12%. Von den Gesamtausgaben entfallen auf eine Bahnmeile 42,289 fl. 54 kr. gegenüber von 36,328 fl. 87 kr. im Vorjahre; als durchschnittliche Betriebskosten ergeben sich: für eine Zugmeile 15 fl. 68 kr., für eine Locomotivmeile 14 fl. 76 kr., für eine Achsmeile 31.5. kr. Von dem Reinertragnisse entfallen: auf eine Bahnmeile 44,392 fl. 9 kr. gegenüber von 38,894 fl. 88 kr. im Vorjahre; und daselbe ergibt eine Verzinsung des Anlage-Capitals von 7.08% gegenüber von 6.20% im Vorjahre. Die gesammten Bahnerhaltungs-Auslagen betragen nach Ausschcheidung der für Neuherstellungen mit 202,720 fl. 3 kr. verausgabten Geldbeträge 504,065 fl. 65 kr. oder per Meile 6546 fl. 31 kr.

(Wochenbericht der Arader Lloydgesellschaft.)

Arad, 11. Mai.

Getreide. Das Wetter war in der verfloffenen Woche warm und trocken und der so sehnlich erwartete Regen, dessen alle Saaten schon sehr bedarfen, wollte nicht eintreffen.

Wenn auch bis jetzt die Saaten noch sehr wenig oder gar nicht gelitten, so dürfte ein längeres Ausbleiben des Regens denselben doch empfindlich schaden. Besonders der Mais-Anbau, der zumeist noch nicht einmal aus der Erde geschossen, leidet durch die anhaltende Trockenheit bedenklich, und gibt zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß. Die Preise blieben selbstverständlich unter dem Einflusse dieser Witterungsverhältnisse fest überhaupt, trotz der matten Berichte, die von den oberen Plätzen eintreffen.

Wir notiren:

Weizen 78—80pfd. fl. 5.30—80, 81pfd. fl. 6.—, 82pfd. fl. 6.15, 83pfd. fl. 6.25—30, 84pfd. fl. 6.45—50.

Korn 75pfd. fl. 3.90, 76—78pfd. fl. 4—4.10 pr. 80 Wien. Pfd.

Gerste 65pfd. fl. 2.60, 66—68pfd. fl. 2.70 pr. 70 Pfd.

Mais fl. 4.10 pr. Mg. u. fl. 4.55 pr. Zollctr. Hafer fl. 3.85 pr. Ctr.

Spiritus. Bei lebhafter Nachfrage erfuhr Spirituspreise im Laufe der Woche eine rapide Steigerung. Bei knappen Vorräthen bedingt heute prompt en gros 60½—61 sammt Faß, en detail 58½—59 ohne, 61½—62 sammt Faß.

Woll, 10. Mai. Getreidegeschäft. Die Kauflust für Weizen war heute ziemlich gut, der Verkehr betrug ca. 20,000 Ctr.; Preise unverändert. Verkauft wurden:

600 Ctr. 85½pfd. & fl. 7.35, 400 Ctr. 85pfd. & fl. 7.30, 2000 Ctr. 84½pfd. & fl. 7.30, 1000 Ctr. 84pfd. & fl. 7.25, 800 Ctr. 83½pfd. & fl. 7.12½, 600 Ctr. 83pfd. & fl. 7.5, 400 Ctr. 83pfd. & fl. 7.—, 1200 Ctr. 82½pfd. & fl. 6.80, mindere Qualität, 2000 Ctr. 82½pfd. & fl. 7.—, 2000 Ctr. 82pfd. & fl. 6.95, 1000 Ctr. 82pfd. & fl. 6.90, 1600 Ctr. 79½pfd. & fl. 6.82½, gute Waare. Alles per drei Monate. — Auf Lieferung per Mai wurden 15,000 Ctr. & 6 fl. 73½ bis 74 kr., per Juni 5000 Ctr. & 6 fl. 72 kr., per September-October 5000 Ctr. & 5 fl. 43 kr. geschlossen.

Roggen seiler. Begeben wurden: 600 Mehen 78½pfd. & 3 fl. 72½ kr. per drei Monate, 1000 Mehen 78½pfd. & 3 fl. 65 kr. per Cassé, 600 Mehen per 80 Pfd. & 3 fl. 60 kr. per Cassé, ab Station. Von neuem Usanceroggen wurden 10,000 Mehen per Sept.-Oct. & 3 fl. 42½—43 kr. contractirt.

Gerste ruhig und unverändert.

Hafer unverändert. Man verkaufte: 1000 Mehen per 50 Pfund & 1 fl. 90 kr., 1200 Mehen per 50 Pfd. & 1 fl. 88½ kr.

Mais in effectiver Waare fest. Es gingen ab: 800 Ctr. & 4 fl. 40 kr., 1000 Ctr. & 4 fl. 32½ kr., Beides per Cassé. Termin matter, von walachischem wurden 5000 Ctr. per Mai-Juni geschlossen, bleibt so Waare.

Wiener Börse vom 10. Mai. Die Zinsfuß-Erhöhung der englischen Bank um ein volles Percent hatte auf die Börse keinen Einfluß, weil gleichzeitig Consols höher gemeldet wurden, und andererseits die Erhöhung nicht überraschte; dagegen wirkten flauer gemeldete Berliner Curse (Privatverkehr), sowie der anhaltend knappe Geldstand verstimmend.

In einigen Nebenwerthen fand ein starkes Ausgehör statt. Die Actien der Hypothekar-Rentenbank wichen auf das Gerücht, daß im Schoße des Verwaltungsrathes arge Zerwürfnisse bestehen, von 205.50 bis 202; Commissionbank gabes von 109 bis 105.50, die Actien der Wechselbank von 320.50 bis 313.75 ab. Creditactien ermatteten von 329.50 bis 326.75, Anglo-Bank-Actien von 313 bis 310, die Actien der Unionbank von 309 bis 305.75, Vereinsbank kamen zu 129 und 128.50 vor.

Lombarden schwankten zwischen 196 und 196.75, die Actien der Allgemeinen Oesterreichischen Baugesellschaft zwischen 125.10 und 123.90, jene des Bauvereines zwischen 49.10 und 48.80.

Nos die beiden Rentengattungen haben einige Kauflust; während sich indeß Papier-Rente zwischen 64.55 und 64.60 unverändert hielt, gewann Silber-Rente bis 72 der letzten offiziellen Notierung gegenüber ½ Percent.

Die Valuta unverändert; Zwanzig-Francsstücke 9.08 und 9.06½.

Zur Erklärungszeit waren:

Creditactien 328.25, Anglo-Bank-Actien 311.25, Unionbank 307, Lombarden 196.50, Baubank 124.30, Zwanzig-Francsstücke 9.06½.

Um halb 12 Uhr schlossen:

Creditactien 328.15, Anglo-Bank-Actien 312.25, Unionbank-Actien 306.75, Lombarden 196.60.

Renten wie im Borgeschäfte; die Valuta um ½ Percent ermattet, London 113.80.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 328.60, Anglo-Bank 312, Unionbank 307, Lombarden 196.80, Galizier 253.50, Zwanzig Francsstücke 9.07, Hypothekar-Rentenbank 203.75, Commissionbank 107.50, Wechselbank 316, Baubank 124.50. Still.

Die Arader Handels- und Gewerbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlaggsbriefe mit

5 % zu 3 Tage
6 % " 30 " } Kündigung,
6 ½ % " 90 "

ertheilt Baarvorläufe auf Werthpapiere und Bankproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothekar-Darlehen an Besitzer unbeweglicher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annuitäten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effektivem Silber oder Banknoten, werden billigst erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt.

(17)

Die Direction.

Oeffentlicher Dank.

Die Gefertigten fühlen sich angenehm verpflichtet, der löblichen Direction des **Borsod-Miskolcz-er gegenseitigen Ausstattungs-Vereines**, wie auch dem Arader General-Agenten, Herrn **Armin Neumann**, für die prompte Auszahlung von 1000 fl. ö. Währ., als statutenmäßig festgesetzte Hälfte der versicherten Summe, ihren Dank öffentlich auszusprechen.

Arad, 7. Mai 1872.

Jakab Moriz.
Jakab Elisabeth.

Verstorbene zu Arad.
Innere Stadt.

4. Mai. Edmund Csermát, Kaufmann, r. l., 34 Jahre, Gehirn-Lähmung. — Anna Arvai-Dolár, Zimmermanns-Gattin, r. l., 38 Jahre, Lungensucht. — 5. Josef Dokubil, Schneidersohn, r. l., 6 Wochen, Gedärmentzündung. — Stefan Dongó, Schneider, r. l., 21 Jahre, Lungensucht. — 6. Josef Pipingér, Gastgebersohn, r. l., 2 Monate, Gedärmentzündung. — 7. Johann Szabó, Ammensohn, r. l., 10 Monate, Zahnen. — 8. Mathias Gál, Wäscherinsohn, r. l., 7 Jahre, Masern.

Pernyáva.

8. Mai. Georg Pipest, Tagelöhner, gr. or., 40 Jahre, Lungentzündung. — Martin Harinat, Müller, r. l., 73 Jahre, Altersschwäche.

Friedhof.

6. Mai. Johann Mutyi, Tagelöhner, r. l., 60 Jahre, Lungensucht. — 7. Johann Czifora, Bettler, r. l., 65 Jahre, Altersschwäche.

Marosufer.

8. Mai. Vasilie Necsan, Schindelmacher, gr. or., 45 Jahre, Wassersucht.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider**.
Hauptgasse Nr. 2, im A. S. Steiniger'schen Hause.

Notierungen der Pester Börse vom 10. Mai.

Table with columns for various securities and their prices, including items like 'Ang. Eisen-Anf. 4 120 fl.', 'Präsidenten-Anleihen', etc.

Table listing various types of bonds and their prices, such as '5% Grundentlastungs-Obligationen', 'Kroatien-Slavonien', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 10. Mai.

Table showing closing prices for various categories like 'Staats-Anleihen', 'Industrie-Aktion', 'Eisenbahn-Aktion', etc.

Table listing bank shares and their prices, including 'Anglo-Oest. Bank', 'K. u. K. Bank', etc.

Table listing various types of bonds and their prices, such as '5% Grundentlastungs-Obligationen', 'Kroatien-Slavonien', etc.

Table listing various types of bonds and their prices, such as '5% Grundentlastungs-Obligationen', 'Kroatien-Slavonien', etc.

Table listing various types of bonds and their prices, such as '5% Grundentlastungs-Obligationen', 'Kroatien-Slavonien', etc.

Table listing exchange rates for various currencies, including 'Devisen', 'Valuten', etc.

Table listing telegraphic exchange rates for various currencies, including 'Telegrafirter Cours', etc.

Advertisement for CH. WALLFISCH & SÖHNE, Wechselstube am Hauptplatz im eigenen Hause, Kauf- und Verkauf aller Gattungen Staats- u. Industrie-Papiere, Gold- u. Silber-Münzen. Includes 'Lose' and 'Pester Versicherungs-Anstalt'.

Advertisement for 'Garteneröffnungs- und Tanz-Soirée-Anzeige'. Am Pfingstmontag, den 20. Mai l. J., findet die Eröffnung des großen Gartens „zur Traube“ in Neu-Urad statt.

Advertisement for 'Gänzlicher Ausverkauf' of 'Nürnberg. Galanterie- und Kurzwaaren-groß-Geschäftes'. Includes 'unter den Fabrikspreisen gänzlich auszuverkaufen'.

Advertisement for 'Licitations-Kundmachung' by 'Adolf Buchsbaum, Arad'. Auf Grund des Beschlusses des Arader königl. Bezirksgerichts...

Advertisement for 'M. Pataky, Operateur, Augenarzt, gewesener Bezirks- und Oberarzt im Fürstenthum Serbien und Oberarzt in der ungar. Armee'. Includes address and hours.

Advertisement for 'Bad Monyasza'. Dem geehrten Publikum wird hiemit höflichst zur Kenntniss gebracht, dass die Bäder und Restauration in Monyasza am 26. d. M. eröffnet werden.

Die gefertigte Filiale der Hauptagentschaft in Arad
der ersten ung. allg.

Assecuranz-Gesellschaft

empfehlte sich den geehrten Deconomie- und Weingartenbesitzern zur Aufnahme von Versicherungen

gegen Hagelschlag

zu den billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen.

Arad, im Mai 1872.

Die Filiale der Hauptagentschaft in Arad
der ersten ung. allgem. Assecuranz-Gesellschaft:
HEINRICH BLAU.

(469-1.3)

AUSVERKAUF

zu weit herabgesetzten Preisen.

- 10000 Ellen Jacona á 25 kr.
- 10000 „ Gasier rajé á 40 kr.
- 10000 „ Barége á 20, 30, 40, 50, 60 kr.

Pique, Brillantin, färbige Calicots.

Echte Rumburger Weben 54 Ellen fl. 22, 24, 26, 28, 30.

Handtücher, Tischtücher, Servietten, weiss und färbig.

Gedecke für 6 und 12 Personen.

Damen-Confection.

Mehrere 100 Seiden-Jaquets aus Sammt, Tuch und Clott.

Fertige Kleider und Costüme.

Schwarze und färbige Seidenstoffe.

(361-3)

Alles zu weit herabgesetzten Preisen bei

Julius J. Strasser.

1000 Stück neueste Sonnenschirme

Laufteppiche von 30 kr. pr. Elle

Decken und Matratzen.

Bei J. Kintzig,

in ARAD,

Producten-, Getreide- und Commissions-Geschäft, werden Sub- und Mobil-Agenten für Feuer-, Hagel- und Ausstattungs-Versicherung, und ein Practikant aufgenommen. (362-5.6)

Anzeige.

Ich beehre mich hienit dem pl. t. Publikum die höfliche Anzeig zu machen, das ich auf dem hiesigen Plage im C. Kohn'schen Hause, vis-à-vis der Specereihandlung „zum schwarzen Hund“, ein

Producten-Commissions-, Expeditions- und Verpackungsgeschäft

eröffnet habe. Indem ich mir insbesondere auf das letztangeführte, auf hiesigem Plage bis her noch nicht vertretene **Verpackungsgeschäft** aufmerksam zu machen erlaube erlaube ich das hochgeehrte Publikum, mir ein gütiges Vertrauen zuwenden zu wollen, das ich durch reelle und prompte Ausführung aller mir in meiner Geschäftsbrenche zu Theil werdenden Aufträge nach jeder Richtung hin zu rechtfertigen stets bestrebt sein werde.

Mich dem gütigen Wohlwollen des pl. t. Publikums bestens empfehlend, zeichne
hochachtungsvoll
Anton J. Weiler. (423-7.7)

Im Ottrubay'schen Hause, Fischergasse Nr. 3, sind mehrere Wohnungen sogleich zu vermieten.

Näheres beim Hausmeister all dort, oder beim Eigenthümer, Hauptplatz, **Tedeschi'sches Haus.** (443-3.3)

Grosses Lager

von Pariser, Berliner und Wiener Delgemäl- den und Selbstbedruckte-Bildern in üblichen Goldrahmen, so auch schöne Goldrahm-Spiegel gegen **Netzen-Bahlung** zu haben bei
Georg Priegl, Arad. (428-6.6)

Vermiethung.

Eine **Gassen-Wohnung** in der Theatergasse Nr. 12, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Boden und Keller ist vom **1. August l. J.** zu vermieten. — Näheres zu erfragen beim Hauseigen- thümer daselbst, oder bei **Hermann Pollak,** Hauptplatz. (467-1.3)

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüfte und von der hohen k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausge- zeichneten Verwendbarkeit concessionirte

Gichtleinwand

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen, (Hexenschuß) Fußgicht, Kopfgicht, geschwollene Glieder, Podagra, Verrenkungen und Seitenstechen mit sicherem Er- folge als erstes schnell und sicher heilendes Mittel anzuwenden. — 1 Paket zu 1 fl. 5 kr., für erschwerte Leiden doppelte zu 2 fl. 10 kr. ö. W. (411-3.8)

Pariser Universal-Pflaster

des Dr. Viron gegen jede mögliche Art Wunden, Eiterungen, Ge- schwüre, Hühneraugen und Gefröre. Ein Diegel sammt Gebrauchs- anweisung 35 Nkr., echt zu haben

in Arad bei Herrn Franz Ströbl.

Lebensversicherungs - Inspectoren

oder solche, die es werden wollen, finden allsogleich Anstellung zu bestmöglichen Bedingungen bei einem der **ersten vaterländischen Institute.**

Näheres vom **12. bis 15. d. M. von halb 3-4 Uhr, Hôtel Was Nr. 1.** (472-1.2)

Die Versendung der Kissinger, Brückenauer und Bockleter Mineralwasser hat begonnen.

Aufträge auf **Rakoczy, Pandur, Kissinger Bitter-** dieselben, besonders **wasser und Rakoczy-Pastil-** len, werden prompt ausgeführt durch jede Mineralwasserhandlung, sowie durch das Comptoir der

Kgl. Bair. Mineralwasserversendung
Kissingen.

(334-5.7)

Erste ungarische allg. Assecuranz-Gesellschaft.

Die gefertigte Hauptagentschaft beehrt sich hiemit das versichernde P. T. Publicum in Kenntniß zu setzen, daß die

Versicherungen gegen Hagelschäden

bereits begonnen und daß die Anträge zum verjährigen Tarif, d. i. mit **unveränderten** Prämienätzen, berechnet werden.

Die erste ungarische allgemeine Assecuranz-Gesellschaft macht die Herren Deconomen besonders darauf aufmerksam, daß sie **nebst** Aufrechthaltung der früheren, bereits bekannten **Begünstigungen** den neuen Vortheil einräumt, daß die **Schnitt- und Dreschkosten** nicht wie bisher bereits bei $\frac{3}{4}$, sondern nur bei **Total-Schäden** in Abzug gebracht werden.

Die Hauptagentschaft in Arad

der I. ung. allg. Assecuranz-Gesellschaft in Pest:

Dániel Béla,

Secretär.

(446-3.3)

Brüder May.

Die Wechselstube

der Arader Handels- und Gewerbe-Bank

empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf aller Gattungen

Staats-, Industrie- u. Los-Papiere, Pfandbriefe u. Prioritäts-Obligationen und der diversen Geldsorten

sie escomptirt verlorene und **nicht** fällige Lose, Grundentlastungs-Obligationen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, sowie auch **Coupons**;

sie verkauft **PROMESSEN** zu den Ziehungen aller Gattungen Lose;

sie verkauft Lose gegen beliebige **Ratenzahlungen** in verschiedenen Combinationen, zu **coulantesten** Bedingungen, wobei die Partei schon nach Erlag der ersten Rate am ganzen Gewinn participirt.

Bei Effecten-Käufen werden **Cassascheine** und **Einlagsbriefe** der Arader Handels- und Gewerbe-Bank, auch wenn diese **noch nicht gekündigt** sind ebenso fällige Coupons **ohne Provisions-Abzug** in Zahlung angenommen.

Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank.
Bankgebäude, Hauptplatz Nr. 41.

(14-4)

Musikalien-, Instrumenten-,
Zeichen- und Schreibwaren-
Handlung
Hauptplatz Nr. 45.

Größte Auswahl
neuer und überspielter
Claviere
zum Verkauf und zum Vermieten
bet
JOS. KRISPIN
in Arad. (10-7)

Clavier-Niederlage
Kirchengassa Nr. 8.

Einladung.

Die Arader Handels- und Gewerbebank wird **am 20. d. M., d. i. am Samstag, Vormittags 9 Uhr**, in den eigenen Localitäten (Herrngasse, im Vouts'schen Hause Nr. 30) eine Plenarversammlung abhalten, wozu die internen und externen Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rescript des Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel; Gutachten des Geschäftsordnungs-Comité's und auf Grundlage desselben Wahl des Cassiers.
 2. Gutachten der gemeinsamen Commission bezüglich der Marktverleihung an Mezö-Berény.
 3. Gutachten derselben über die Verlegung der Postamtens von Branjicska nach Déva.
 4. Gutachten der Gewerbe-Commission mit Bezug auf die Circularverordnung des Ministeriums für Ackerbau, Industrie und Handel in Angelegenheit des Gewerbegesetzes.
 5. Gutachten der Handels-Commission über den Aufstellungsort des Salzmagazins.
 6. Gutachten derselben über den bloe-Annahme bei uns des deutschen Handelsgesetzbuches.
 7. Wahl einer separaten Commission zum Studium des ungarischen Kammergesetzes-Protocolls.
- Arad, 11. Mai 1872.

Paul Wallfisch,
Präsident.
Dr. Eugen Gaal,
Secretär.

(474-1.3)

Localveränderung.

Meine vormals in der Schönen-Gasse befindende
Papier-, Schreib- u. Zeichen-Requisiten-Handlung
befindet sich seit 1. Mai, vergrößert, neu eingerichtet und
reich assortirt, am Hauptplatz im **Dirsch'schen Hause.**
A. Lengyel.

(461-1.2)

Mineral- (410-3.4)

und

Sauer-Wasser

frischer Füllung

billigst bei
Franz Ströbl,
(vorm. Carl Lillin.)

Markt-Anzeige.

Der **Zaränder Markt**

für Schweine beginnt **am 29. Mai** und für
Hornvieh **am 1. Juni a. c.**

Samuel Scheer,

Pächter.

(454-2.3)